



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„PATCHWORK UND QUILTS - VOM FLICKWERK ZUM AUSSTELLUNGSOBJEKT“ Der Patchwork-Quilt als Teil einer globalen Kulturtechnik

verfasst von / submitted by

Lieselotte Wesely, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 823

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Europäische Ethnologie

Betreut von / Supervisor:

Hon.-Prof. Dr. Hermann Steininger

PATCHWORK UND QUILTS - VOM FLICKWERK ZUM AUSSTELLUNGSOBJEKT

Der Patchwork-Quilt als Teil einer globalen Kulturtechnik

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

<u>1) Motivation, Einleitung und Quellen</u>	5
<u>2) Definition der Begriffe</u>	9
2.1 Patchwork	9
2.2 Der Quilt (das Objekt)	8
2.3 quilten (die Tätigkeit)	9
2.4 Applikation	11
<u>3) Geschichte des Patchwork-Quilt</u>	11
<u>4) Techniken zur Herstellung von Patchwork-Quilts</u>	17
<u>4.1 Traditionelle Techniken</u>	17
4.1.1 Englische Papiermethode	17
4.1.2 Schablonentechnik	17
4.1.3 Stoffstücke mit Vorstichen zusammennähen	17
4.1.4 Crazy	17
4.1.5 Artischockentechnik	16
4.1.6 Applikationen	17
4.1.7 Revers-Applikationen	18
4.1.8 Persische Applikationen	18
4.1.9 Mola Technik	18
4.1.10 Hawaii-Technik	18
4.1.11 Seminole-Technik	18

<u>4.2 Zeitgenössische Techniken</u>	18
4.2.1 Verschneidetechniken	19
4.2.2 Freie Schneidetechniken	19
4.2.3 Stack and Whack	19
4.2.4 Flic-Flac	19
4.2.5 Japanische Technik	19
4.2.6 Lasagne Technik	19
Art-Quilts	19
 <u>4.3 Technik des Quiltens</u>	21
 <u>5.) Entwicklung besonderer Techniken in Europa</u>	
5-1 Trapunto	24
5.2 Englische Papiertechnik	24
 <u>6) Kulturtransfer - Musterbeispiel</u>	26
 <u>7) Wiederbelebung einer alten textilen Technik in den Vereinigten Staaten und Europa</u>	30
 <u>8) Organisationen mit Bezug zu Patchwork und Quilten in Österreich</u>	32
8.1 Patchwork-Organisationen in Österreich	31
8.2 Patchwork- und Quiltvereine im Focus	37
8.2.1 Patchwork-Gruppe Wien	37
8.2.2 Quiltirol	38
8.2.3. Patchwork-Gruppe Salzburg	39

8.3.4 Patchwork-Gruppe Friesach	39
8.3.5 Patchwork Gilde Austria	39
<u>9) Umfrage und Statistik mit Auswertung</u>	46
<u>10) Der soziale Aspekt dieser Techniken</u>	52
10.1 Care Pakete	52
10.2 Rajah-Quilt	53
10.3 Round Robin	54
10.4 Herzkissen	56
10.5 Quilt Projekt Vorarlberg	57
10.6 Gefängnisquilts	58
10.7 Religiöse Quilts	59
10.8 Names Projekt	
10.8.1 Names Projekt international	62
10.8.2 Names Projekt Wien	63
10.9 Bosna Quilts	64
10.10 Sternen Quilts	65
10.11 Preemie Quilts	65
10.12 Projekt 9/11	66
10. 13 Quilts für das Seniorenheim	67
10.14 Nesteldecken	67
10.15 Syria Quilt Projekt	68
10.16 Quilts aus Uniformstoffen	70
<u>11) Kleidung im Patchwork-Look</u>	
11.1 Traditionelle Patchwork-Kleidung weltweit	75
11.2 Modische zeitgenössische Kleidung	79
<u>12) Ausblick und voraussichtliche Weiterentwicklung</u>	84

<u>13) Zusammenfassung und Abstract</u>	88
<u>Anmerkungen zum Text</u>	89
<u>Abbildungen</u>	94
<u>Literatur</u>	96

1) EINLEITUNG: MOTIVATION und QUELLEN

Nachdem ich mich seit dem Jahre 1978 mit der Herstellung von Patchwork- und Quiltarbeiten beschäftige, war es für mich fast selbstverständlich, ein entsprechendes Thema für meine Masterarbeit zu wählen. Im Laufe der Zeit fand ich heraus, wie vielfältig dieses Thema ist. Abgesehen von der Schaffung schöner und auch praktischer Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wurde mir immer mehr die soziale Komponente und die Bedeutung der Kultur dieser Arbeiten bewusst. Dass diese Tätigkeit zwar vorwiegend, jedoch nicht ausschließlich von Frauen durchgeführt wurde und wird, ist im Laufe dieser Arbeit erwähnt.

Ich konnte miterleben und mitgestalten, wie sich Frauen wieder vernetzen, nachdem ihnen im Verlauf der Zeit viele soziale Interaktionen durch die Erleichterungen der Alltagsarbeiten aufgrund des Einsatzes von Maschinen verloren gegangen waren. An Waschtagen, bei Feldarbeiten und dem im Winter gepflegten Federnschleißen waren früher Frauengruppen tätig, wobei neben der Verrichtung der notwendigen Arbeitsvorgänge die Kommunikation sehr lebendig war. Als Kind war ich bei solchen Arbeitsgruppen während meiner Ferienaufenthalte in den 1950er Jahren in ländlichen Gebieten (nördliches Weinviertel an der Grenze zur damaligen Tschechoslowakei) selbst Zeugin dieser Zusammenkünfte. Sehr stolz war ich, wenn mein kleines Häufchen Federn von den anderen anwesenden Frauen gelobt wurde. Federnschleißen ist eine, auch für Kinder, körperlich wenig anstrengende Tätigkeit, welche aber eine bestimmte Geschicklichkeit erfordert.

Unter Patchwork versteht man die Zusammensetzung von kleinen Stoffstücken zu einer größeren Einheit. Das Quilten mit Vorstichen oder Nähmaschine bewirkt den Zusammenhalt der üblichen drei Lagen (die gestaltete Oberseite oder Top, die Rückseite und eine Zwischenlage) dieser Arbeiten. Patchwork und Quilten ist nun (2019) auch in Österreich einer breiteren Öffentlichkeit relativ gut bekannt. Das war jedoch vor einigen Jahrzehnten noch nicht der Fall, obwohl die Herstellung von Gebrauchsdecken durch Zusammenfügen von Stoffresten auch in Europa und daher auch in Österreich durchgeführt wurde. Textile Gegenstände wurden schon sehr früh zum alltäglichen Gebrauch gefertigt. Auch im

prähistorischen Europa gibt es bereits Hinweise auf entsprechende Wandbehänge, Kissen und Matratzen. 1) Sonst nicht mehr gebrauchstüchtige Stoffe wurden als behelfsmäßiges Bindematerial verwendet, auch als Verpackungsmaterial und sogar zum Verbinden von Wunden. Sogar Recycling von Textilien konnte beobachtet werden.

Ein Beispiel dieser Arbeiten ist der Gebrauchsquilt, genäht ca. 1960 von Frau Berta Bader aus Vorarlberg, wie unten abgebildet. 2) (s.Abb. 1)



Abb. 1

Durch Zufall lernte ich bei einem privaten Besuch in London im Jahr 1978 die Textilkunst Patchwork und Quilten durch eine entsprechende Broschüre kennen, welche als Begleitung zu einer Fernseh-Serie herausgegeben wurde. Diese Serie bezweckte die Wiederbelebung der entsprechenden Techniken zur Herstellung von Patchwork und Quilts in Großbritannien. 3) Die erforderlichen Techniken eignete ich mir zuerst autodidaktisch, später in einschlägigen Kursen im Ausland (England und Deutschland), an.

Da ich das Forschungsfeld für die von mir beschriebenen Themen und Tätigkeiten selbst mitgestaltet habe, kommt für mich die von Rolf Lindner angesprochene „Angst des Forschers vor dem Feld“ nicht zum Tragen. 4) Ich war zwar nie eine unsichtbare Beobachterin (der von Lindner beschriebene Idealzustand), aber in diesem Fall war das eindeutig kein Nachteil, sondern ein enormer Vorteil. Entsprechende Ängste sind nie entstanden. Das „Feld“ war für mich nie geheimnisvoll. Auch wurde ich von den agierenden Personen im „Feld“ nie als Störung empfunden. Die Feldforschung für das gewählte Thema war ein länger andauernder Prozess des Miterlebens. Die Ängste der klassischen Feldforscher waren bei mir nie aktuell. Ich musste mich im Gegenteil darum bemühen, im Zeitraum der Herstellung dieser Arbeit

manchmal die Rolle der Beobachterin zu übernehmen. In der fraglichen Zeit pendelte ich öfters von der Handelnden zur Beobachtenden und vice versa.

Der Kulturtransfer vieler dieser Arbeiten ist in allen beschriebenen Kapiteln so deutlich merkbar, dass ich auf diese Tatsache nicht bei jedem Beispiel darauf explizit hingewiesen habe. Dieser Tatbestand hatte mich vom Beginn meiner Tätigkeit als aktive Quilterin fasziniert und ihn als große Bereicherung empfunden. Der kulturelle Austausch von Techniken und Gebräuchen ist in der Szene im eigenen Land sowie weltweit deutlich spürbar und auch durch diesbezügliche Buchveröffentlichungen dokumentiert (eine Auswahl): Leeman/Townsend: How to make a Quilt (1971); Andreas: Patchwork - neu entdeckt (1983); Kohlhaussen: Patchwork (1993); Eddy: Quilted Planet (2005); Gwinner: Die Geschichte des Patchworkquilts (1987). Besonders deutlich erweist sich der Kulturtransfer am Beispiel der Entstehung des Musters „Blockhaus“ (Log Cabin)“, was im Kapitel 6 genau beschrieben wird.

Einen großen Teil der Arbeit nimmt das Kapitel der sozialen Komponente ein. Diese zahlreichen Möglichkeiten haben sich erst im Zuge meiner Recherchen deutlich gezeigt und die Vielfalt der in Österreich gegenwärtig bestehenden Aktivitäten hat mich überrascht. Eine Garantie für die Vollständigkeit der Angaben kann ich freilich nicht geben. Die digitalen Angebote, welche seit einiger Zeit diesbezügliche Möglichkeiten erweitern, werden meiner Meinung nach stark genützt. Die von mir durchgeführte Umfrage und die daraus sich ergebenden Resultate belegen dies. Länderübergreifende Aktivitäten sind jedoch nicht neu, sie haben sich in der Vergangenheit nur über etwas längere Zeiträume erstreckt.

Als Quellen standen mir zu jeder Zeit dieser Arbeit mein umfangreiches, in mehr als vierzig Jahren gesammeltes Wissen zur Verfügung. Dieses eignete ich mir anfangs durch Lektüre einiger Bücher an (sehr zahlreich waren diese Publikationen am Beginn meiner diesbezüglichen Tätigkeit nicht), weiters durch die Teilnahme an Workshops im Ausland und später auch im Inland, zum Beispiel bei Ami Simms (USA), Pauline Burbidge (England), Barbara Blattl (Österreich), Rita Humphrey (England), u.a.

Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Bücher über diese Techniken sowie auch über deren Entstehung herausgegeben, welche ich intensiv studierte. Viele Jahre hindurch war ich Abonnentin einiger einschlägigen Journale: „Quilter’s Newsletter Magazin“, (USA), „The Quilter“, (Großbritannien) und „Patchwork Ideen“, (Deutschland). Weiters war und ist es in den Quilter-Gemeinschaften üblich, gerne Wissen zu teilen, wodurch ich von anderen erfahrenen Quilterinnen viel profitiert habe. Während der letzten Jahrzehnte kamen noch die unerschöpflichen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung aus dem Internet hinzu. Die im Verlauf meiner ethnografischen Studien erworbenen Kenntnisse und die entsprechenden Publikationen sind in den Anmerkungen und der Literaturliste angeführt.

Gerne bedanke ich mich bei den vielen KollegInnen und Personen, die mir geholfen haben, diese Arbeit zu gestalten. Besonders hervorheben möchte ich Frau Mag. Maria Schiffinger, die mit Rat und Tat zur Verwirklichung meiner Arbeit beigetragen hat, sowie meinen Kolleginnen, Frau Daniele Samec und Frau Irene Sutterlütli. Last but not least ist hier der Betreuer dieser Arbeit, Herr Professor Dr. Hermann Steininger zu nennen, welcher mich mit Geduld an die wissenschaftliche Vorgangsweise bei der Behandlung des Themas heranführte und wichtige Hinweise zur deutlicheren Formulierung gab, die zum besseren Verständnis für Lesende führte, welche nicht bereits mit der Materie vertraut sind..

2) DEFINITION DER BEGRIFFE

2.1) Patchwork

Brockhaus beschreibt Patchwork (Flickwerk) 1991 als „das Aneinanderfügen textiler Zuschnitte verschiedener Farben, Formen und Muster in harmonischer Buntheit. Ursprünglich von den Siedlerfrauen Neuenglands als Flickwerk aus gebrauchten Textilien hergestellt zur Fertigung von Haustextilien und Kleidung, wurde das häufig mit Stepparbeiten verbundene Patchwork von Amerika ausgehend zu einer verbreiteten kunsthandwerklichen Technik.“ 5)

Aufgrund dieser Arbeitstechnik „Patchwork“ entsteht

2.2) Der Patchwork-Quilt (das Objekt).

Laut Brockhaus Enzyklopädie aus dem Jahr 1992, Band 17, ist ein Quilt „eine mit Applikationen geschmückte Bettüberdecke oder ähnlich gearbeiteter Wandbehang. In der aus England übernommenen Technik wurden von amerikanischen Siedlerfrauen im 18. Jhd. aus meist geometrisch geschnittenen Stoffresten (häufig Flickwerk aus gebrauchten Textilien) kunstvolle Decken gearbeitet.“ 6)

Um die üblichen drei Lagen dieser Arbeiten (Oberseite, Füllung, Rückseite) zu verbinden, muss

2.3) quilten (die Tätigkeit) erfolgen.

Die Tätigkeit, um einen Quilt fertig zu stellen, das Quilten, scheint im Brockhaus nicht auf. Am besten kann man quilten mit „steppen“ übersetzen. Es ist die Benennung der Tätigkeit, die traditionell drei Lagen eines Patchwork-Quilts mit möglichst gleichmäßigen, kleinen Vorstichen zusammen zu nähen, damit die innere Lage mit der Oberseite und der Rückseite der Arbeit fixiert wird.

Sowohl in der Brockhaus Enzyklopädie als auch im Duden-Rechtschreibung bzw. Duden-Deutsches Universalwörterbuch sind beide Begriffe (Patchwork und Quilt) erst ab der 19. Auflage enthalten.

Laut Auskunft von Frau Sybille Stahl der Deutschen Nationalbibliothek ist im Brockhaus der 17. Auflage nur der Begriff „Patchwork“ angeführt, nicht aber der Begriff „Quilt“. Damit ist der Begriff „Patchwork“ ab dem Jahr 1972 in der Brockhaus-Enzyklopädie enthalten, der Begriff „Quilt“ jedoch erst ab dem Jahr 1992.

Im Duden-Wörterbuch ist der Begriff „Patchwork“ ab der 18. Auflage (also ab 1980) enthalten, der Begriff „Quilt“ jedoch nicht. 7)

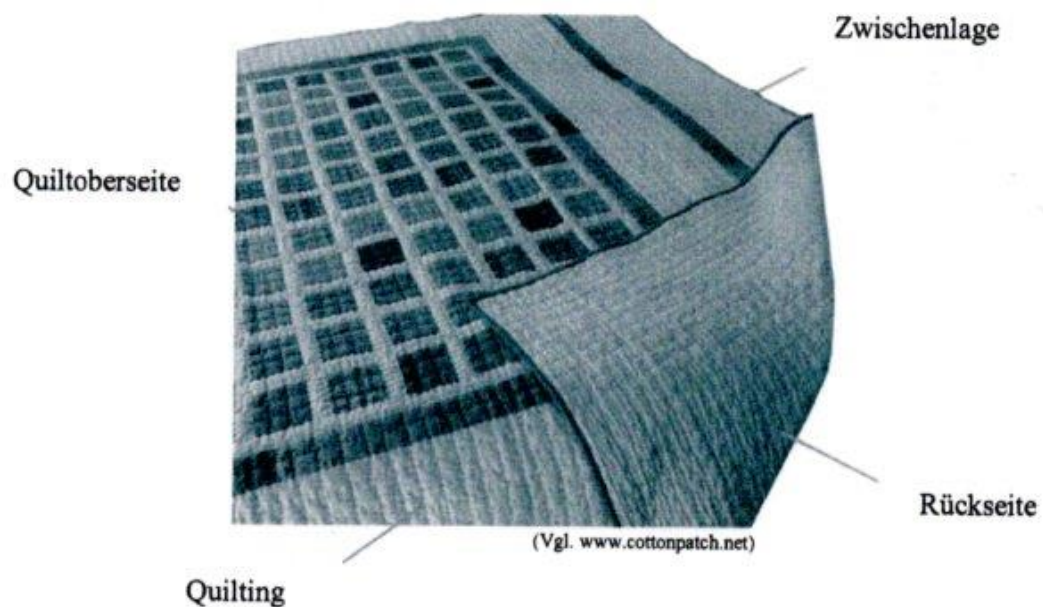
Das Wort „Quilt“ stammt mit großer Wahrscheinlichkeit vom lateinischen „culcita“, was als „gestopfter Sack“ übersetzt werden kann (also eine Matratze). Die in unserem Kulturkreis

übliche Bezeichnung „Steppdecke“ kommt dieser Definition am nächsten. Das älteste gequiltete Objekt, ein Stück gequiltetes Leinen, wurde in einem sibirischen Grab gefunden und stammt aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. 8)

Der am meisten verwendete Stoff für diese Arbeiten ist Baumwolle, im englischen „cotton“ oder „calico“. Der Begriff „calico“ entstand durch die Tatsache, dass dieses Material in den Anfängen der Patchwork-Herstellung in Europa von England aus der Kolonie Indien herbeigeschafft und in Kalkutta eingeschifft wurde.

Die drei Lagen des Patchwork-Quilts: 9) (s. Abb. 2)

Abb. 2



2.4) Applikation

Ein mittels Schere aus einem größeren Stoffstück ausgeschnittener Teil wird auf einen Trägerstoff aufgenäht. Dabei werden die Nahtzugaben eingeschlagen und so nach hinten gebogen, dass sie nicht mehr sichtbar sind.

Sind diese Komponenten (2.1 - 2.4) realisiert, spricht man von einem Patchwork-Quilt, dessen Geschichte und Herstellungstechniken zunächst behandelt werden. In der Folge stelle ich traditionelle Techniken moderneren zeitgenössischen Techniken gegenüber. Vorher mache ich noch die geschichtliche Entwicklung des Patchwork-Quilt deutlich.

3) GESCHICHTE DES PATCHWORK- QUILT

Genau übersetzt heißt das Wort "Patchwork" Flickenarbeit. Diese gibt es schon seit Jahrtausenden und in fast allen Erdteilen und Kulturkreisen 10). Ein zeitgenössischer Patchwork-Quilt entsteht durch die Anwendung von ursprünglich zwei verschiedenen Techniken, eben dem Patchwork und dem Quilten, wie bereits ausgeführt wurde. Die Bezeichnung "quilten" entstand wahrscheinlich aus dem lateinischen Wort "culcita", was bei den Römern gestepptes Bettzeug bedeutete. 11) Neben diesen beiden Techniken werden häufig auch Applikationen verwendet, wobei kleinere Stoffstücke, meist mit einem Motiv, auf die Unterlage aufgenäht werden.

Patchwork als Technik für sich hat in gewisser Form bis heute in den ungequilteten Gebrauchsdecken für Überwürfe zum täglichen Gebrauch überlebt, (wobei oft die mittlere Lage, das Vlies, nicht verwendet wird). Auch das Quilten als Hauptmotiv einer Decke ist noch in Gebrauch. Das sind Decken aus einem großen Stück Stoff, welche mit üppigen Quiltmustern verziert werden, sogenannte „Wholeclothquilts“.

Vorwiegend wird für diese Arbeiten Baumwolle verwendet. Die Technik, Baumwollfäden zu einem Gewebe zu verarbeiten, geht nach bestehenden Forschungen bis in das erste Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurück und ist in Indien lokalisiert. 12) Vom indischen Kontinent wurde das Wissen um die Herstellung von Stoffen aus Baumwolle an andere Völker und Erdteile durch Handel weitergegeben. Die römische Kultur übernahm diese Techniken, welche auch aus dem arabischen Raum stammten. Schließlich wurden die anderen Bevölkerungsgruppen in ganz Europa damit vertraut.

Da Textilien leider nicht sehr beständig sind, blieben antike Patchwork- und Quiltarbeiten kaum erhalten. In den Statuen des Altertums sind jedoch Patchwork- Quilt- und Applikationsarbeiten dokumentiert und man findet Anzeichen dieser Techniken in den Kulturen der Babylonier, in China, Ägypten, Indien, Palästina und Syrien. Ein Beispiel bietet die aus Elfenbein geschnitzte Figur eines ägyptischen Pharaos der ersten Dynastie, (ca. 3400 v. Chr.) welche sich im Britischen Museum in London befindet. 13) (s. Abb. 3)



Abb. 3

Die Dekorationen des Umhanges bestehen aus Quilten und Stickereien.

Das wahrscheinlich älteste erhaltene Beispiel eines antiken Patchworks befindet sich im ägyptischen Museum in Kairo und ist eine Baldachindecke aus gefärbtem Gazellenleder. 14)

(s. Abb. 4)



Abb 4

Nach Europa kamen diese Techniken durch die Kreuzritter, die auf ihren Kreuzzügen damit in Berührung kamen (der erste Kreuzzug fand 1096 statt). Wegen ihrer schweren Rüstungen waren sie unbeweglich und verloren den Kampf gegen die Sarazenen. Diese hatten nur Jacken aus mehreren Lagen von Stoffen. Diese Kleidung schützte gegen Kälte, Hitze, Hiebe und Pfeile. Noch 1450 trug man in der französischen Armee Schutzjacken mit etlichen Lagen Leinen zwischen Hirschleder genäht. 15) (s. Abb. 5)



Abb. 5

Patchwork, aber noch mehr Applikationen für sakrale Arbeiten, wurde besonders in Adelskreisen kultiviert. Königin Mary von Schottland lernte diese Technik am französischen Hof von Katherina von Medici. 16)

Schöne Kombinationen von Patchwork und Stickerei stammen aus der Zeit von Heinrich VIII, als Handarbeiten höchstes Ansehen genossen. Die ersten Siedler nahmen diese Techniken im 17. Jahrhundert mit nach Amerika. Aus der Not - importierte Stoffe aus der „Alten Welt“ waren teuer und selten - wurde eine Tugend. Die gut erhaltenen Teile alter Kleidung oder auch andere Stoffe (Mehlsäcke, Etiketten, Haushaltstextilien) wurden ausgeschnitten und so gut es ging zu einfachen geometrischen Mustern wieder zusammengesetzt. Auch unregelmäßige Stoffteile wurden aneinandergenäht, was als „crazy“-Technik bezeichnet wurde. Zu dieser Zeit wurden die Decken sehr oft nicht gequiltet sondern geknüpft. Die Füllung zwischen dem Oberteil und der Rückseite bestand außer aus Schafwolle oder Baumwolle auch aus Gras oder Maishülsen. Anfangs wurde auf das Aussehen wenig Wert gelegt. Den frühen Arbeiten maß man wenig Bedeutung zu und deshalb wurden sie auch kaum erwähnt. Das änderte sich jedoch sehr bald, denn allen Verboten aus England zum Trotz, wurden auch Stoffe aus Indien importiert. Diese Stoffe waren sehr beliebt und wurden besonders für Applikationen von Blumen oder Tieren verwendet.

Meist wurden Decken nicht aus großen Stücken gefertigt, sondern aus kleinen geometrischen Teilen (patches), welche leicht zu transportieren waren. Diese wurden dann später zu größeren Teilen zusammengefügt. Die Muster der Patches erhielten Namen, welche das soziale Leben der damaligen Zeit widerspiegeln und wurden oft aus der Bibel, dem Alltag oder der Natur entlehnt. Auf dem Weg nach Westen erhielten manchmal gleiche oder sehr ähnliche Muster verschiedene Namen. Aus dem Muster „Drunkard’s Path“ wurde „Rocky Road to California“ oder „Country Husband“. In Ohio hieß dieses Muster auch „Robbing Peter to Pay Paul“.

Mit der Zeit entstanden **Mythen und Vorschriften**. Ein Beispiel dafür war, dass kein Quilt wirklich perfekt sein durfte, denn nur Gott kann perfekt sein. Dies wurde vor allem den

Amish-Quilterinnen in Amerika unterstellt. Also wurden absichtlich kleine Fehler in den Mustern oder bei der Farbwahl eingebaut. Ein Mädchen musste dreizehn Quilts haben, um heiraten zu können. Zwölf davon sollten von ihr selbst gemacht sein (für den täglichen Gebrauch), der dreizehnte wurde meistens von den Freundinnen als Brautquilt gefertigt.

Talentierte Quilterinnen erfreuten sich zu dieser Zeit eines hohen Ansehens. „Quilting bees“, also gemeinsame Nähzeiten, bescherten den Siedlerfrauen gesellige Stunden im harten Alltag. Dem Bedürfnis nach Kommunikation war Genüge getan und zudem wurde nützliche Arbeit verrichtet.

Mit dem Aufkommen der industriellen Fertigung von Stoffen und Decken verlor diese Quiltkultur an Bedeutung und Ansehen. Stoffe wurden zusehends billiger und waren immer leichter erhältlich. Anlässlich der 200-Jahr-Feiern des Bestehens der Vereinigten Staaten 1978 wurden diese Techniken wieder populär und erfreuen sich seither ungebrochener Beliebtheit. Das war ein starker Impuls für das Wiederaufleben von Patchwork und Quilten auch in Europa. Weiters wurden auch in Ländern, welche keine starke Tradition zu verzeichnen hatten, wie in Österreich, diese Aktivitäten immer beliebter.

Beispiele gesteppter (gequilteter) Oberteile, Unterröcke oder Häubchen oder Tracht-Teile finden sich auch in Österreich. Ebenso einfache Gebrauchsdecken, oft aus verschiedenen Resten zusammengefügt. Als Beispiel ist hier ein Detail der 150 Jahre alten Friesacher Tracht abgebildet. 17) Man sieht einen Teil des gequilteten Rockes. (s. Abb. 6)



Abb. 6

4) TECHNIKEN ZUR MUSTERHERSTELLUNG PATCHWORK UND DER VERBINDUNG DER DREI LAGEN (QUILTEN)

Bei der Herstellung von Patchwork-Quilts wird zwischen verschiedenen Techniken unterschieden. Es gibt vor allem zwei deutlich unterscheidbare Techniken: traditionelle und zeitgenössische Techniken. Als eine Unterart der zeitgenössischen Techniken kann man die moderne Kategorie der „Art Quilts“ verstehen. Ich beginne mit der Erklärung der traditionellen Patchwork-Techniken und schließe mit der Technik des Quiltens.

Zu den

4.1) Traditionellen Techniken zählen die folgende Herstellungsmethoden:

4.1.1) Englische Papiermethode: Geometrische Figuren werden auf Papier oder Pappe aufgezeichnet, mit Stoff überzogen und mit Vorstichen oder mit einem entsprechenden Kleber fixiert. Diese Methode war besonders in England beliebt, daher der Name.

4.1.2) Schablonentechnik: Aus einem geeigneten Material (Pappe oder moderne Plastikfolien) werden die gewünschten Muster aufgezeichnet, mit einer entsprechenden Nahtzugabe versehen und ausgeschnitten. Die so entstandene Schablone wird auf den gewünschten Stoffteil gelegt und der Stoff entsprechend der Schablone ausgeschnitten.

4.1.3) Stoffstücke mit Vorstichen zusammennähen:

Die vorbereiteten Stoffstücke werden unter Einhaltung der Nahtzugabe mit Vorstichen zusammengefügt.

4.1.4) Crazy: Unregelmäßig geformte Stoffstücke werden entweder unter Einhaltung einer Nahtzugabe zusammengenäht oder auf einen Trägerstoff aufgenäht.

4.1.5) Artischockentechnik: Stoffstücke werden zu dreidimensionalen Dreiecken gefaltet und auf einen Trägerstoff aufgenäht, oft auch auf dreidimensionales Trägermaterial, sodass zum Beispiel Bälle oder Eierformen entstehen.

- 4.1.6) Applikationen: Stoffstücke werden auf ein Trägermaterial aufgenäht, nachdem vorher die Nahtzugaben nach hinten umgebogen wurden.
- 4.1.7 Revers-Applikationen: Zwei Stofflagen werden aufeinander gelegt. Auf die obere Seite wird das gewünschte Muster aufgezeichnet, mit einer kleinen Schere entlang dieser Linien aufgeschnitten, eine Nahtzugabe nach unten geklappt und mit kleinen Stichen auf die untere Lage aufgenäht.
- 4.1.8) Persische Applikationen (Broderie Perse): Stoffstücke mit einem bestimmten, gewünschten Muster eines bedruckten Stoffes werden ausgeschnitten.
Fertigstellung wie bei den Applikationen.
- 4.1.9) Mola-Technik: Dies ist eigentlich eine Unterart der Revers Applikation. Die Aufgezeichneten Muster sind traditionelle Symbole der Mola-Indianer aus Zentralamerika. 18) (s. Abb. 7)



Abb. 7 Detail

- 4.1.10) Hawaii Technik: Aus einem großen Stoffstück wird scherenschnittartig ein Muster ausgeschnitten und dann auf einen Trägerstoff als Hintergrund aufappliziert. Die verwendeten Muster sind vorwiegend der Natur entlehnt (Pflanzen und Blätter). (s. Abb. 8)



Abb. 8

4.1.11) Seminole-Technik: Verschiedene Stoffstreifen, meist einfarbig, werden zu Quadraten oder Rechtecken verschnitten und versetzt wieder zusammengenäht. Diese Technik hat ihren Ursprung bei den Seminole-Indianern in Zentral-Amerika.

4.2) Zeitgenössische Techniken wurden besonders in den vergangenen 20 bis 30 Jahren entwickelt.

4.2.1) Verschneidetechniken: Stoffstücke oder -streifen werden in mehreren Lagen übereinander gelegt und nach einer bestimmten Reihenfolge durchgeschnitten und vor dem Zusammennähen ausgetauscht. Ein schönes Beispiel dieser Technik stellte Marianne Kleiber für das Buch „Fleckerl Zauber her. 19), (s. Abb.9).

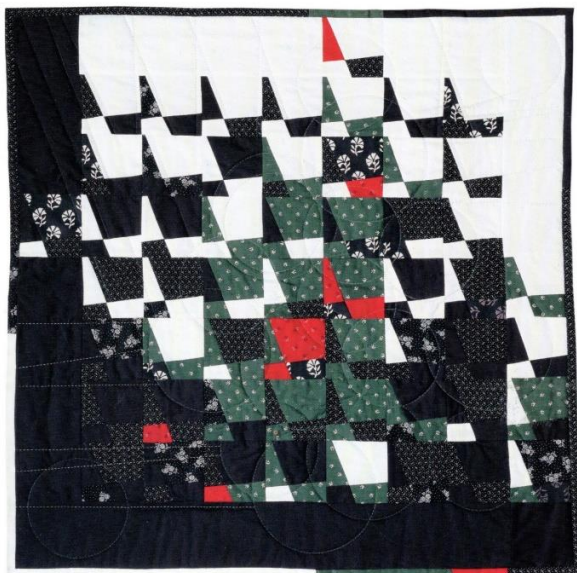


Abb. 9

- 4.2.2) Freie Schneidetechnik: Stoffstücke der gewünschten Größe werden in mehreren Lagen übereinander gelegt und intuitiv willkürlich zerschnitten. Diese Teilstücke werden vertauscht und wieder zu größeren Stücken zusammengefügt.
- 4.2.3) „Stack and Whack“: Stoffstreifen werden aufeinandergelegt und nach einem bestimmten festgelegten System wieder zusammengefügt.
- 4.2.4) Flic-Flac und Kacheltechnik: Diese sind besondere Formen der Verschneidetechniken.
- 4.2.5) Japanische Technik: Auf einen Stoffkreis wird ein Quadrat gelegt. Die überstehenden Teile des Stoffkreises werden über das Quadrat gelegt und unter Einhaltung einer Nahtzugabe fixiert. Oft werden sowohl der Stoffkreis als auch das darüber liegende Quadrat patchworkartig gestaltet, sodass übergeordnete Muster nach Zusammennähen der einzelnen Quadrate entstehen können.
- 4.2.6) Lasagne - Technik: Streifen verschiedener Stoffe werden zu einem ganz langen Streifen aneinandergenäht. Dieser wird halbiert und zusammengenäht. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis das gewünschte Top entstanden ist.

Die meisten dieser Techniken können mit der Nähmaschine und auch von Hand gefertigt werden.

Eine eigene Kategorie sind die

Art-Quilts als Ausdruck eines Bedürfnisses nach künstlerischer Freiheit.

Hier werden alle Techniken der Stoffbehandlung eingesetzt, besonders die freie Gestaltung der Stoffstücke, dreidimensionale Effekte, Faltungen und Ähnliches. Alle bekannten gebräuchlichen Stofffärbemethoden kommen bei dieser Technik zur Anwendung.

Neben allen neuen Methoden werden die graphischen Elemente auch bei den Art-Quilts nicht gänzlich weggelassen. Eine der ersten Arbeiten in dieser Kategorie wurden von Michael James in Amerika präsentiert. Er verwendet die Graphik in freier Gestaltung. 20) (s. Abb. 10)



Abb. 10

Die großflächige Graphik spielt bei den Quilts der modernen Kunst auch eine große Rolle. Hier ein gelungenes Beispiel von Verbindung traditioneller Patchwork-Technik und moderner Kunst. 21) (s. Abb. 11)

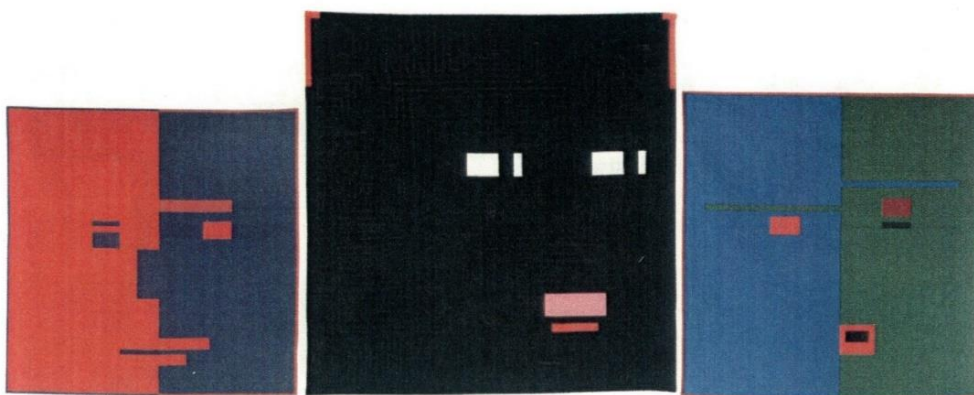


Abb. 11

Diese Quilts werden bei Ausstellungen meist als eigene Kategorie geführt und bei Jurierungen auch extra bewertet.

4.3) Technik des Quiltens

Der praktische Zweck des Quiltens ist die Vereinigung der drei Quiltlagen - Top (gestaltetes Vorderteil), Wattierung und Rückseite. Die dabei verwendeten Muster können dem Arbeitsstück eine neue Dimension verleihen. Es wird jedoch auch manchmal nur in der Naht gequiltet.

Wahrscheinlich wurden in China die ersten gequilteten Kleidungsstücke hergestellt. Das Quilten kann ebenso von Hand oder mit einer Nähmaschine hergestellt werden. Die Entscheidung, welche Art des Quiltens gewählt wird, ist sehr individuell. Generell kann gesagt werden, dass Decken, welche mit der Hand gequiltet werden, sich etwas weicher anfühlen, als solche, welche mit einer Nähmaschine gequiltet wurden.

Sowohl beim Nähen von Hand als auch mit der Maschine kann ein Rahmen verwendet werden. Für das Handnähen gibt es Rahmen in verschiedenen Formen: rund, oval oder als Standmodell, an dem auch mehrere Personen gleichzeitig arbeiten können. Das nannte man dann eine „Quilting- bee“, eine gemeinsame Quiltrunde. 22) (s. Abb 12)



Abb. 12

Vor einigen Jahrzehnten noch war ein mit Maschine gequiltetes Arbeitsstück eine Seltenheit. Bei Ausstellungen konnte in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts beobachtet werden, dass etwa 80 Prozent und oft mehr der ausgestellten Arbeiten von Hand gequiltet wurden und etwa 20 Prozent mit einer Maschine. Dieses Verhältnis ist in der Gegenwart genau

umgekehrt. Es gibt jedoch mehr Quilterinnen als angenommen, welche nur mit der Hand quilten. Diese führen als Grund dazu an, dass sie sich dabei mehr entspannen und dies auch im Kreis der Familie durchführen können, ohne jemanden durch die Geräusche einer Nähmaschine zu stören.

Ein Vorteil der neuen Quiltmaschinen, der sog. Longarm-Quiltmaschinen ist vor allem die Tatsache, dass es unserer heutigen schnelllebigen Zeit entspricht, einen Arbeitsgang in kürzerer Zeit zu bewerkstelligen. (s. Abb. 13) Auch bieten sich in Österreich professionelle Quilterinnen an, die Auftragsarbeiten übernehmen.

Abb. 13)



Die Abbildung 13 zeigt Frau Daniele Samec bei der Arbeit an einer modernen Quiltmaschine, genannt „Longarm“. Sie hat einen Quilt mit traditionellem Muster auf der Arbeitsfläche eingespannt, im Hintergrund ist ein Quilt mit modernem Muster zu sehen. Der obere Teil der Maschine ist beweglich, sodass damit die Quiltmuster hergestellt werden können. Deutlich ist zu sehen, wie die Arbeitsfläche zum Herstellen der Quiltmuster beschränkt ist. Viel mehr Raum ist auch nicht praktisch, weil dann die Armlänge nicht mehr reichen würde, um den oberen, beweglichen Teil der Maschine zu führen und eine größere Fläche zu bearbeiten.

Diese Maschinen ermöglichen es, auch relativ große fertige Quilts in einen Rahmen einzuspannen und mit einem beweglichen Oberteil die Quiltmuster zu erzeugen. Dabei wird bereits die Elektronik eingesetzt. Vorgegebene Muster können automatisch auf die Quiltfläche aufgebracht werden. Der Nachteil beim Einsatz dieser Longarm-Maschinen ist jedoch, dass immer nur eine relativ kleine Fläche pro Nähvorgang zur Verfügung steht. Sobald dieser fertig gequiltet ist, muss die Arbeit weitergedreht werden. Insgesamt ist jedoch das Quilten mit einer Maschine in kürzerer Zeit zu bewerkstelligen als diese Arbeit mit der Hand durchzuführen.

Mit speziell für diese modernen Maschinen entwickelten Nähgarnen ist es möglich, ganz besonders effektvolle Muster zu erzeugen. Diese Quilt-Maschinen sind bereits mehrfach in Österreich im Einsatz und einige Eigentümerinnen bieten das Service an, Auftragsarbeiten für das Quilten zu übernehmen. Dieses Angebot wird von zahlreichen Quilterinnen gerne angenommen, besonders bei der Fertigstellung von großen Quilts, welche mit der Hand oder mit einer Haushaltsmaschine mühsam zu quilten sind.

5.) ENTWICKLUNG BESONDERER TECHNIKEN IN EUROPA

Die Kreativität bahnt sich in allen Erdteilen und Gegenden eigene Wege. So entstehen neue Techniken. Trapunto ist ein Beispiel einer speziellen Entwicklung im Süden Italiens.

5.1) Trapunto

Trapunto wurde in Italien entwickelt. Meistens wird das Arbeitsstück mit einem weißen Stoff gefertigt. Ein bereits fertig gequiltetes Muster wird mit einem Stoffstück unterlegt. Dieses ist vorzugsweise locker gewebt. Auf der Rückseite wird diese zweite Lage nun ein wenig eingeschnitten und mit Watte oder ähnlichen Materialien „gestopft“, sodass auf der Vorderseite eine Erhebung entsteht. 23) (s. Abb. 14)



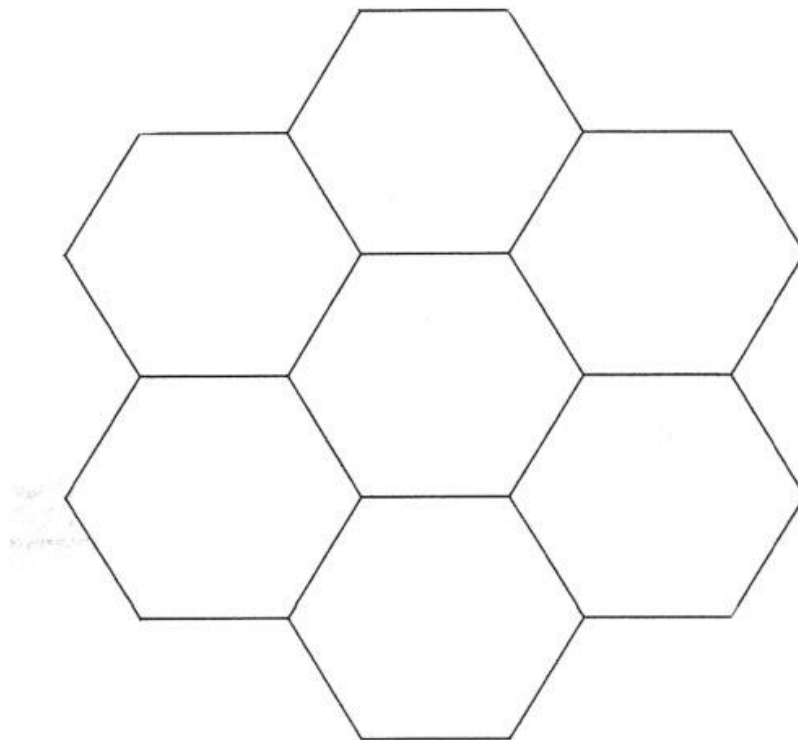
Abb. 14

5.2) Englische Papiertechnik

Diese wurde schon bei den traditionellen Techniken erwähnt. Sie wurde jedoch weiterentwickelt und mit allen geometrischen Formen ausgeführt, welche eine ebene Fläche ergeben. Die Stoffstücke werden auch hier auf Papierschablonen aufgelegt. Die überstehenden Teile - die Nahtzugaben - werden umgeschlagen und mit groben Stichen oder Kleber fixiert. Die so entstandenen eher kleinen Stoffteile in den gewünschten geometrischen Mustern werden - meist von Hand - zusammengenäht, sodass ein größeres

Quilt-Top (Oberseite des Quilts) entsteht. Die als Behelf verwendeten Papierschablonen werden entfernt, bevor der Quilt mit der Zwischenlage und der Rückseite mit Quiltstichen fixiert und fertiggestellt wird. Da früher Papier verhältnismäßig teuer war, wurde dafür entsprechend zugeschnittenes Zeitungspapier verwendet. Das bringt bei unfertig erhaltenen antiken Quilts den Vorteil, dass man die Zeit der Herstellung genau bestimmen kann, weil bei diesen Exemplaren oft die Papierschablonen noch vorhanden sind. Diese können von ExpertInnen sehr gut einer bestimmten Zeit zugeschrieben werden.

Besonders beliebt ist diese Art der Arbeiten bei Quilts aus Sechseckmustern. Diese sind mit der Nähmaschine schwer bis unmöglich aneinander zu reihen, vor allem wenn kleinere Stücke zur Verwendung kommen. Nachdem diese Art der Zusammensetzung der einzelnen Stücke in England, vor allem zur viktorianischen Zeit, sehr populär war, kam es zu diesem Namen. Ein sehr verbreitetes Muster war dabei „Großmutter's Blumengarten“, wobei an ein Sechseck in der Mitte an jede Seite noch ein Sechseck genäht wurde. Dies ergibt für den Betrachter ein Muster wie einen Blumenkelch.



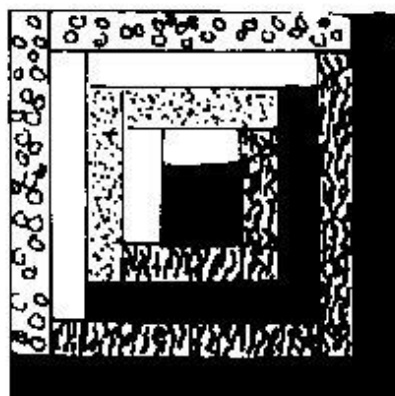
6.) KULTURTRANSFER (allgemein) sowie ein MUSTERBEISPIEL

Wie bereits in Punkt 3.) dargelegt, ist der Ursprung der behandelten Technik im Orient und diese wurde in Europa weiterentwickelt. Besonders in den skandinavischen Ländern sowie in England und Irland entstanden diverse kulturelle Ausprägungen. In England war es weit verbreiteter Brauch, dass ein Mädchen zwölf Quilts in ihrer Truhe als Teil der Aussteuer haben musste. Der dreizehnte Quilt wurde erst zur Hochzeit gefertigt, oft auch von den Freundinnen der Braut. Ein alter Reim aus Devonshire macht das deutlich: 24)

At your quilting, maids, don't dally,
Quilt quick if you would marry.
A maid who is quiltless at twenty-one
Never shall greet her bridal sun!

(Die ungereimte Übersetzung besagt, dass einer jungen Frau empfohlen wird, vor dem 21. Lebensjahr viele Quilts zu nähen, denn sonst würde sie nicht geheiratet werden.)

Die Muster wurden vielfältiger und für manche Länder charakteristisch. Besonders hervorzuheben ist hier das sogenannte „Blockhaus Muster“, das in England und Irland größte Wertschätzung erlangte. Die einfachste traditionelle Form wird durch ein Streifenmuster erreicht. Um ein zentrales Quadrat werden abwechselnd auf jeweils zwei gegenüberliegenden Seiten helle und dunkle Streifen so lange angenäht, bis die gewünschte Größe des Blockes erreicht ist.



Ein Block-Beispiel

So ein Block wurde dann mehrmals genäht und nach einem vorher festgelegten Muster zusammengefügt, sodass ein großes Teil entsteht. Schon dieses einfache Muster bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten durch spiegeln oder drehen. Hier ein Beispiel. (s. Abb. 15)



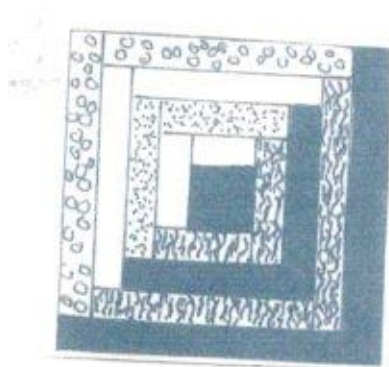
Abb. 15

Im Hinblick auf die Entstehung dieses Blockmusters existieren verschiedene Meinungen. Vorbilder könnten die Muster sein, die von den Wicklungen der Katzenmumien stammen, welche am Beginn des 19. Jahrhunderts (die Zeit der Verbreitung dieses Musters) von in Ägypten tätigen Archäologen nach England gebracht wurden. Bekanntlich hatten englische Archäologen In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Ägypten zahlreiche Gräber geöffnet, worin sie hunderttausende kleine Tiermumien (besonders von Katzen) fanden. 25) Diese waren den alten Ägyptern heilig, weil sie die Mäuse in den Getreidespeichern dezimierten. Einige der Mumien waren sogar bemalt. (s. Abb. 16)



Abb. 16

Vergleicht man das Muster „Blockhaus“ mit dem Muster der Umwicklung der Katzenmumie, kann man leicht die Ähnlichkeit der beiden Muster erkennen:



Die Umwicklung der Katzen war aus Leinen, manche hatten Gesichter aus Gold. Die offensichtlich wertvollen Stücke sicherten sich die Ausgräber. Einer der Grabungsleiter, Edouard Naville, gab tausende solcher Mumien an englische Seefahrer weiter, welche sie nach England brachten. Gut kann man sich vorstellen, dass diese Mumien, bevor sie zermahlen wurden und als Dünger auf den Feldern landeten, von den Farmersfrauen gesehen wurden. Diese verwendeten dann das Muster in ihren Quilts. Im British Museum of London befinden sich einige dieser Mumien.

In den folgenden Jahren wurden weitere überraschend große Tierfriedhöfe in Ägypten entdeckt. Besonders um die Kulturzentren finden sich solche Tierfriedhöfe, vor allem am Rand des Niltals.

Sehr beliebt war dieses Muster auch in Kanada und in den Vereinigten Staaten. Es wurde so oft und in verschiedenen Variationen verwendet, sodass manche amerikanischen Quilterinnen meinten, das sei ein spezifisch amerikanisches Muster und auch dort erfunden worden.

Für Kurse in Patchwork und Quilten, welche ich in den 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts in Volkshochschulen gehalten habe, entwickelte ich den Ehrgeiz, möglichst viele Variationen des Blockhaus-Musters zu sammeln. In einem entsprechenden Übersichtsblatt listete ich 22 solcher Varianten auf. In einem kleinen Buch, welches sich ausschließlich mit diesen „Blöcken“ befasst, werden dutzende Variationen angeführt. 26) Durch verschiedene Farbgestaltung sind diesen Variationen keinerlei Grenzen gesetzt.

Dieses Blockhaus-Muster ist ein typisches Beispiel für den Kulturtransfer, welcher sich durch diese Techniken ergibt. Hans-Jürgen Lüsebrink beschreibt das sehr deutlich:

„Kulturtransferprozesse betreffen die interkulturellen Vermittlungsformen zwischen Kulturen, das heißt jene Kulturgüter und -praktiken, die übertragen und in einer spezifischen Zielkultur rezipiert werden: Informationen, Diskurse, Texte, Bilder, Institutionen und Handlungsweisen und hiemit auch die kulturelle Dimension des Transfers von Objekten, Produkten und Konsumgütern.“ 27)

7. WIEDERBELEBUNG EINER ALTEN TEXTILEN TECHNIK IN DEN VEREINIGTEN STAATEN UND EUROPA

Seit die ersten Siedler aus Europa mit der „Mayflower“ 1620 im heutigen Massachusetts gelandet sind, waren die so entstandenen Kolonien von Importen aus Europa abhängig. Deutlich zu spüren war das bei der Bekleidung. Die importierten Stoffe waren teuer und so wurde es allgemein üblich, die guten Teile einer unbrauchbaren Bekleidung weiter zu verwenden, nachdem die einzelnen kleinen Teile zu größeren verarbeitet wurden. Patchwork und Quilts wurden sehr populär, weil sie wärmten und die strengen Winter in den neuen Siedlungsgebieten erträglicher machten. Neue Mythen entstanden im neuen Heimatland.

So durfte eine schwangere Frau keinen Babyquilt nähen. Vor allem spätere Generationen von Quilterinnen behaupteten, dass während der Fahrt in den Westen in den Wagen genäht wurde. Das war nicht gut möglich, denn im Inneren der Wagen war es zu dunkel. Auch wurde eher nicht am Abend genäht. Bei künstlichem Licht ist ein Nähvorgang tatsächlich zu mühsam. Farmersfrauen quilteten nach der Arbeit am Feld in den Abendstunden der Jahreszeiten mit späterem Tageslicht. Da wurden die Quiltraahmen gerne vor das Haus gestellt und an einem Quilt gearbeitet. 28)

Mit Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges wurden auch Stoffreste seltener und die Bestrebungen, vom Mutterland - vor allem England - los zu kommen und eigene Industrien aufzubauen, wurden immer dringender. Schließlich erklärten sich am 4. Juli 1776 die kriegführenden Staaten in Nordamerika als selbständig. 29)

Der 200. Jahrestag dieses Ereignisses wurde in den heutigen „Vereinigten Staaten von Nordamerika“ intensiv gefeiert. Die Hochstimmung bezüglich dieses Datums übertrug sich auch auf die dortigen Quilterinnen und Quilter (auch Männer stellten Patchwork-Decken her, wenn auch zahlenmäßig wenige). Männer verwendeten oft Uniform-Stoffe für ihre Patchwork- Arbeiten. Während dieser Zeit entstanden zahlreiche patriotische Quilts mit der bei amerikanischen Bürgern sehr beliebten Flagge 30). (s. Abb. 17)

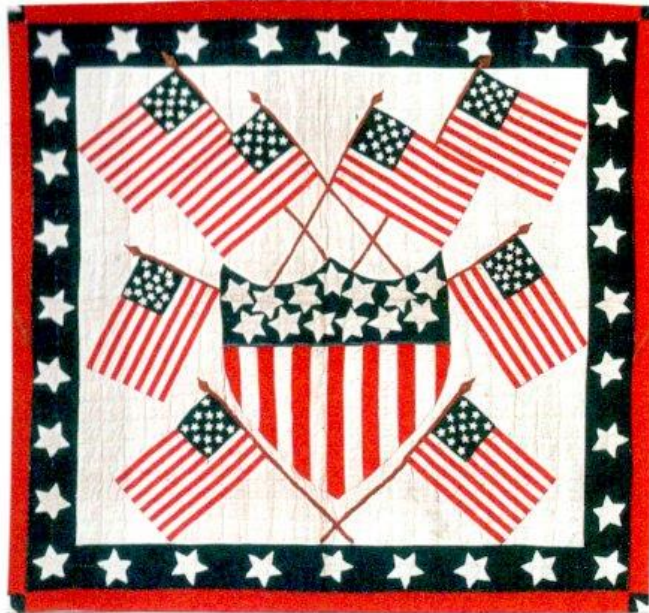


Abb. 17 Detail

Diese Euphorie der amerikanischen QuilterInnen übertrug sich auf die KollegInnen in Europa. Die Quiltherstellung wurde besonders im Mutterland England wieder sehr populär. Unterstützt wurde die Bewegung durch die British Broadcasting Society (BBC), welche in den Fernseh-Programmen Kurse zur Herstellung von Quilts sendeten und Informationen über Patchwork verbreiteten.

Dieser Faszination für das Wiederaufleben einer alten Technik konnten sich in den übrigen europäischen Ländern die vorwiegend weiblichen nährbegeisterten Personen nicht entziehen. Es entstanden (oder wurden wiederbelebt) zahlreiche Vereine und Gilden. 1980 wurde die Europäische Quilt Vereinigung „European Quilt Association“ gegründet, welche seitdem mit den lokalen Gilden der entsprechenden Länder zusammenarbeitet. 31) Es werden länderübergreifende Ausstellungen organisiert. Die jeweiligen Mitglieder der nationalen Gilden werden regelmäßig aufgerufen, zu einem bestimmten vorgegebenen Thema entsprechende Quilts zu fertigen. Eine Auswahl dieser Arbeiten wird sodann bei den nationalen Ausstellungen gezeigt. Nachdem diese Quilts immer wieder auf Reisen gehen, wird diese Aktion „Kofferquilts“ genannt. Das Logo der EQA - European Quilt Assoziation - sieht folgendermaßen aus: (s. Abb. 18)



Abb. 18):

Derzeit sind 20 europäische Länder Mitglied bei dieser Organisation. Österreich (Austria) seit 1996 mit der Patchwork Gilde Austria, Belgien (Belgium) seit 1989 mit der „Belgische Quilters Vereniging vzw Association Belge Du Patchwork“, Dänemark (Denmark) seit 1986 mit Dansk Patchwork Forening, Finnland (Finland) seit 1990 mit Tillkuyhdistys Finn Quilt ry, Frankreich (France) seit 1984 mit France Patchwork, Deutschland (Germany) seit 1985 mit Patchwork Gilde Deutschland e.V., Ungarn (Hungary) seit 1993 mit The Hungarian Patchwork Guild Magyar Foltvarró Céh, Island (Iceland) seit 2000 mit Islanska bütasaumsfélagiÖ, Irland (Ireland) seit 1981 mit The Irish Patchwork Society, Italien (Italia) seit 1997 mit Quiltitalia, Lettland (Latvia) seit 2010 mit Latvijas Tekstilmozalka, Niederlande (The Netherlands) seit 1983 mit Quiltersgilde. Norwegen (Norway) seit 1988 mit Norsk Quilteforbund, Spanien (Spain) seit 1998 mit Asiciacion Espanola de Patchwork, Schweden (Sweden) mit Kviltföreningen Rikstäckat, Schweiz (Switzerland) seit 1989 mit PatCHquilt Switzerland, Großbritannien (The United Kingdom) seit 1980 mit The Quilters' Guild of the British Isles gegründet 1979, Griechenland, Polen und die Ukraine.

8) ORGANISATIONEN MIT BEZUG ZU PATCHWORK UND QUILTEN IN ÖSTERREICH

In Österreich sind die meisten Personen, die sich mit Patchwork und Quilten befassen, Mitglieder einer Quiltgruppe. Manche sind mehr, andere weniger aktiv. Viele dieser Gruppen sind auf der Homepage der Patchwork Gilde Austria angeführt. Es gibt jedoch auch einige Gruppen, die sich informell treffen und nicht auf der Gilde-Homepage erscheinen. Diese Mitglieder möchten weitestgehend nicht öffentlich genannt werden und verzichten auf eine Präsenz im Internet. 32)

8.1) Patchwork-Organisationen in Österreich

Die Patchwork Gilde Österreich ist Plattform für folgende Informationen:

Die Patchwork-Gilde ist offen für alle ÖsterreicherInnen. Sie bietet einschlägige Informationen durch die Quartalszeitschrift „Pinwand“ zu Aktivitäten im In- und Ausland. Die Gilde pflegt den Kontakt mit den anderen europäischen Gilden und organisiert die von der European Quilt Association ausgeschriebene länderübergreifende Ausstellung der „Koffer Quilts“. Kleine Quilts, welche in einen Koffer passen, werden von den Mitgliedern der nationalen Gilden hergestellt und an die anderen Gilden verschickt, um bei den nationalen Quilt-Ausstellungen gezeigt zu werden.

Alle entsprechenden Aktivitäten und Ausstellungen im In- und Ausland werden in der Zeitschrift „Pinwand“ veröffentlicht, welche vierteljährlich erscheint.

Die Präsenz der Gruppen in den verschiedenen Bundesländern ist wie folgt:

Einige Gruppen haben ein eigenes Logo entwickelt, welches einen Bezug zum Namen der Gruppe hat.

Im Burgenland: sind die „Pannonia Quilters“ aktiv. Diese Gruppe ist nicht als Verein gemeldet und die einzige Gruppe in diesem Bundesland.

In Kärnten: hat sich die Quiltgruppe Friesach gegründet und ist als Verein gemeldet.

In Niederösterreich haben sich einige Gruppen formiert und zwar:

In Tulln die „Patchworkgruppe Tulln“, weiters die „Happy Quilters“,

die Bandlkramer Quilter (ihr Logo zeigt deutlich, dass sich diese Gruppe im Waldviertel befindet. (s. Abb. 19)



Abb. 19



Abb. 20

die Neunkirchner Patch- und Quiltrunde mit dem Logo (s. Abb.20).

Weiters sind in Niederösterreich die Patchworkgruppe Mannersdorf etabliert, die Schoolhouse Quilters, die Patchworkgruppe Katzelsdorf/Wr. Neustadt, die Gruppe „Flic-Flac“ in Baden, die Gerasdorfer Patchworkgruppe,

Abb. 21



die Quilthexen, (s. Abb. 21)

Dieses Logo spricht wohl für sich, und

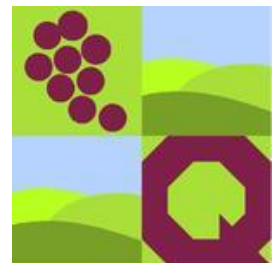


Abb. 22

die Weinviertler Quilter (s. Abb. 22).

Die Trauben symbolisieren den Weinbau in dieser Gegend.

In **Oberösterreich**: sind die Gruppen „Stoff - Kunst - Patchwork Ob.mühl(4)tel “ etabliert, die Quiltgruppe Kremstal und die Gruppe Steyr Quilt mit ihrem Logo (s. Abb. 23)



Abb. 23

Weiters befinden sich folgende Gruppen in Oberösterreich: Patchworkgruppe MOMO, Grenzland Quilter Braunau-Simbach, Salzkammergut Quiltfrauen, VB-Quilters, pregARTquilt, Quilt-Café in Steyr und die Traunsee Quilterinnen.

In **Salzburg** gibt es drei Gruppen: die Wallerseequilter, die Gruppe QUILTETT Seekirchen und die Patchworkgruppe Salzburg, welche als Verein organisiert ist. Der Vereinszweck lautet: Verein zur Förderung der Textilkunst „Patchwork und Quilting“ sowie deren Verbreitung. Sie wurde 1999 gegründet.

In der **Steiermark** sind fünf Gruppen aktiv: Die Styrian Sunflower Quilters, die Gleisdorfer Quiltgruppe, die Gesäusequilter und die Gruppe „Textilkunstverein Steiermark“, welche auch als Verein eingetragen ist. (s. Abb. 24)



Abb. 24

In **Tirol** ist eine Gruppe aktiv, welche einige Untergruppen hat. Im Logo verschmelzen die Wörter „Tirol“ und „Quilt“ zu einem Wort. (s. Abb. 25)

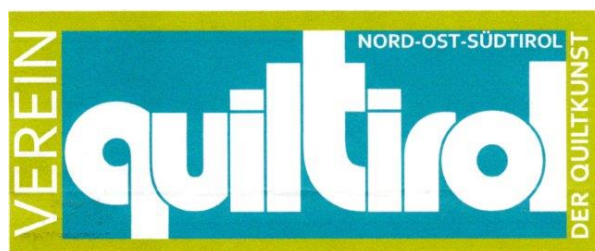


Abb. 25

In **Vorarlberg** haben sich neun Gruppen etabliert: Die Patchworkgruppe Rankweil, die Patchworkgruppe Dornbirn, die Pfänder Quilter (Lochau), die Oberlandquilter, die Gruppe Unterland, die Quiltgruppe TraMo, die Quiltgruppe Bregenzerwald (als Verein organisiert), die Ländle-Quilter sowie die Patchworkgruppe Altach.

In Wien gibt es einen eingetragenen Patchworkverein, die „Patchwork Gruppe Wien“, sowie eine Gruppe ohne Vereinsbindung, die „K 7 Quilter“.

Die Vereinsgründung der Patchwork-Gruppe Wien erfolgte 1990: Das Logo ist ein Patchworkmuster mit dem Namen „Inner City“ (Innenstadt), was die gemeinsamen Treffen in der Innenstadt symbolisieren soll. (s. Abb. 26)



Abb. 26

Aufgrund dieser Informationen der Patchwork Gilde Austria bestehen in Österreich 46 Gruppen, wobei in Tirol der Sonderfall besteht, dass es bei den Gruppen noch drei Untergruppen gibt. Insgesamt sind in Österreich sechs Vereine gemeldet und aktiv am Quiltgeschehen beteiligt. Ihre Aktivitäten sind vorrangig Ausstellungen und die Organisation von Workshops für Mitglieder sowie gemeinsame Reisen.

8.2) Patchwork- und Quiltvereine im Focus

Im Folgenden stelle ich einige besonders aktive Vereine vor. Zuerst die Patchwork Gruppe Wien, welche ich am besten kenne, weil ich den Anstoß zur Gründung gab und seitdem auch einige Zeit als Obfrau tätig war. Diese Funktion hat vor drei Jahren Frau Mona Hein übernommen und seit dieser Zeit bin ich Ehrenmitglied dieser Gruppe.

8.2.1) Patchwork-Gruppe Wien

Der erste im Vereinsregister eingetragene Verein in Österreich war die „Patchwork-Gruppe Wien“, um Aktivitäten wie Ausstellungen im rechtlich gedeckten Rahmen organisieren zu können. Diese Gründung der Gruppe erfolgte im Jahr 1988. 33)

Laut Statuten des Vereins ist der Vereinszweck wie folgt: „Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung der Textilkunst Patchwork- und Quiltarbeiten. Dieser Zweck wird erreicht durch ideelle und materielle Mittel“ Die im § 3. „Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes“ genannte Ausgabe eines Mitteilungsblattes, der sogenannte „Rundbrief“ wurde in der Zwischenzeit eingestellt. Dessen Aufgabe war es, alle Mitglieder über die Entwicklung und Tätigkeiten des Vereines und seiner Mitglieder zu informieren. Da im Jahr 1993 der Verein „Patchwork Gilde Austria“ gegründet wurde und dieser die immer umfangreicheren Informationen für alle Mitglieder in Österreich übernommen hatte, war die Ausgabe dieses Rundbriefes nicht mehr erforderlich.

Das erste Treffen der Patchwork-Gruppe-Wien fand am 28. Juni 1988 auf meine Initiative statt, nachdem sich einige bereits von Patchwork und Quilts begeisterte Frauen in Salzburg bei der Ausstellung „Quilt Expo Salzburg“ kennen gelernt hatten. Seit dieser Gründung der Gruppe bin ich Mitglied und war lange Jahre hindurch auch deren Obfrau. Die vorher genannte „Quilt Expo“ wurde einige Jahre von der Organisation „American International Quilter’s Association“ im Zweijahres-Abstand jeweils in einem anderen europäischen Land organisiert. Noch im selben Jahr der Gruppengründung 1988 fand im September darauf unsere erste Ausstellung im Bildungshaus Königsbühel, Breitenfurt, statt. Als erste Gemeinschaftsarbeit machten wir für unsere damalige Gastgeberin (Kindergarten Regenbogen) einen Quilt und übergaben diesen der Betreiberin des Kindergartens im Dezember 1988.

Seither wurden mehr als 60 Gemeinschaftsarbeiten fertig gestellt und fast jährlich zumindest eine Ausstellung organisiert. Diese Ausstellungen haben in den Anfangsjahren etliche Frauen zum kreativen Fleckerl-Zauber angeregt. Die Höhepunkte dieser Ausstellungen waren:

„Feuerwerk“ im September 1992; Jubiläums-Ausstellung 1998 zur Feier unseres 10-jährigen Bestehens; „Vision 2000“ die Ausstellung im Mai des Millenniumsjahres; Fleckerl-Zauber

2003: „20 Jahre Patchwork-Träume“ zur Feier unseres 20-jährigen Bestehens im November 2008; die letzte dieser Aktivitäten war die Jubiläums-Ausstellung „30 Jahre im Patchwork-Himmel“ im Mai 2018.

Daneben gab es Workshops für die Mitglieder zum Austausch unserer individuellen Spezialkenntnisse, gemeinsame interessante Ausflüge, Arbeiten an Gemeinschaftsquilts für Verlosungen bei Ausstellungen oder für „runde“ Geburtstage unserer Mitglieder, u. a. m. Die Treffen finden einmal im Monat statt, einerseits zum Gedankenaustausch und andererseits zum gemeinsamen Arbeiten.

Im Jahr 1992 mussten wir für unsere Treffen eine neue Adresse finden, nachdem die bisherigen Treffen im Kindergarten „Regenbogen“ in der Innenstadt nicht mehr möglich waren. Frau Gexi Tostmann, Inhaberin der Firma „Tostmann Trachten“, ermöglicht uns seither, die monatlichen Treffen in ihrem Geschäftslokal im ersten Wiener Gemeindebezirk abzuhalten. Das regte uns zur Herausgabe des Buches „Fleckerl Zauber“ an, mit dem Inhalt, österreichische Trachtenstoffe bei der Herstellung von Patchwork- und Quiltarbeiten mehr zu berücksichtigen. Wir wollten damit eine Alternative zu den von einer Mehrheit der Quilterinnen benützten amerikanischen Patchworkstoffen aufzeigen. Dieses Buch wurde von Frau Dr. Gexi Tostmann und mir gestaltet (s. Anm. 33).

Eine weitere Gruppe befindet sich in Tirol:

8.2.2) Quiltirol wurde im Jänner 1993 im Anschluss an die erste gesamtösterreichische Quilt-Ausstellung gegründet und das kann so: 1992 wurde in den Räumlichkeiten des Patentamtes in Wien die erste gesamtösterreichische Patchwork- und Quiltausstellung von der Patchworkgruppe Wien organisiert. Bei dieser Ausstellung konnten viele Kontakte geknüpft werden und die Mitglieder der Gruppen Innsbruck und Osttirol lernten sich anlässlich dieser Ausstellung kennen. Diese Gruppe umfasst mehrere Regionalgruppen, diese sind die Gruppe Innsbruck, Unterland, Osttirol, Oberland und Südtirol. Der Vereinszweck lautet: „QUILTIIROL - Verein zur Förderung der Textilkunst Patchwork und Quilting“ und hat den Sitz in Telfs. 34)

Die Ziele dieser Gruppen sind das Kennenlernen und der Austausch mit Gleichgesinnten, ein persönlicher Infopoint für interessierte Nichtmitglieder, weiters eine Plattform für Mitarbeit, Diskussionen betreffend Vereinsentscheidungen, neue Gemeinschaftsprojekte und die Gestaltung von Regionalausstellungen. Die Basis aller Aktivitäten ist die Freude am gemeinsamen Hobby. Zu Beginn waren 27 Mitglieder aktiv. Derzeit sind es etwa 80.

Laufend werden Kurse abgehalten, Ausstellungen besucht, Gemeinschaftsprojekte und Gemeinschaftsfahrten organisiert. Diese Aktivitäten stehen auch interessierten Nichtmitgliedern offen. Die Gruppentreffen sind unterschiedlich oft. Die Mitglieder der Gruppe Osttirol treffen sich 4mal pro Jahr.

Die dritte Gruppierung ist die

8.2.3) Patchworkgruppe Salzburg.

Auch diese Gruppe ist als Verein organisiert, sie wurde am 14. 5. 1999 gegründet. Der Vereinszweck ist, wie bei den anderen Vereinen, nicht auf Gewinn ausgerichtet, sondern dient zur Förderung der Textilkunst Patchwork und Quilting sowie deren Verbreitung.

Die - 8.2.4) Patchworkgruppe Friesach, die einzige in Kärnten, die ebenfalls als Textilkunst-Verein organisiert ist.

8.2.5 Ein weiterer Verein ist die Quiltgruppe Steiermark. Hier besteht seit zwanzig Jahren ein Verein.

8.2.6) Patchwork Gilde Austria ist der einzige überregional organisierte Verein in Österreich. Das Logo der Patchwork-Gilde-Austria ist ein rot-weißes Quadrat. (s. Abb. 27)



Abb. 27

Die offizielle Vereinsgründung erfolgte mit dem Eintrag in das österreichische Vereinsregister (<http://zvr.bmi.gv.at/>) am 22. Jänner 1996. 35) Der eingetragene Name lautet: "Textilkunstverein PATCHWORK GILDE AUSTRIA". Der Vereinszweck ist die Förderung der Textilkunst „PATCHWORK UND QUILTING“ sowie deren Verbreitung.

Die Funktionäre sind: Der Vorstand, die Repräsentantinnen der einzelnen Bundesländer sowie weitere MitarbeiterInnen.

Die Patchwork Gilde Austria ist Mitglied im Verband der Europäischen Quilt-Vereinigung, deren Ziel es ist, ein Kommunikationsforum für Kontakte zu anderen europäischen Ländern zu bieten, um die Textilkunst Patchwork und Quilten in ganz Europa weiter zu verbreiten und zu fördern. Es werden länderübergreifende Gemeinschaftsarbeiten organisiert und bei den jeweiligen Landesausstellungen präsentiert.

Bei der Gründung der Patchwork-Gilde Austria hatte der Verein laut Auskunft von Frau Saskia Hetzel, erste Obfrau des Vereines, bei der Gründung etwa 150 Mitglieder. Seitdem ist der Zuspruch zur Mitgliedschaft kontinuierlich gestiegen und hält derzeit bei ungefähr 850 Personen, fast alle davon sind Frauen, 5 Männer sind aktiv.

Zur allgemeinen Information wird eine Quartalszeitschrift herausgegeben: die „Pinwand“.

36)

Die erste Ausgabe dieses Vereinsmagazins erschien im August 1996 unter der redaktionellen Führung von Walter Gradnig, Lienz. Die ersten Ausgaben der „Pinwand“ waren im Format A4 und noch in schwarz/weiß gehalten. Steigende Mitgliederzahlen machten es jedoch möglich, das Vereinsjournal farbig zu gestalten. Das Format änderte sich kurzfristig auf Quart und ging wieder zurück auf A4, was wieder möglich machte, den Mitgliedern eine größere Anzahl von

Quilts zu zeigen, weil das A4-Format größer ist als Quart. Bereits im Jahr 1999 gab es die Rubrik „Internettes“. Diese Rubrik bringt Informationen aus dem Internet und besteht bis dato. Sie wurde immer umfangreicher, weil auch die Angebote und die Informationsmöglichkeiten aus dem Internet stetig gewachsen sind und heute ein Vielfaches an Möglichkeiten bieten, als dies 1999 der Fall war. Damals gab es in Österreich nur zwei eingetragene Vereine mit dem Zweck zur Verbreitung dieser textilen Kunst. Am 1. 3. 1999 kam dann die „Patchworkgruppe Salzburg“ als dritter Verein dazu. Die anderen diesbezüglichen Vereine konstituierten sich im Verlauf der Zeit bis heute. Die Jubiläumsjahre bilden immer einen extra Anlass um zu feiern. Dies geschieht mit besonderen Ausstellungen. Die erste Ausstellung dieser Präsentation war in Salzburg vom 27. 9. bis 1. 10. 2000.

Die nächsten Jahre waren geprägt von weiteren zahlreichen Berichten über Ausstellungen im In- und Ausland. 37) Der Umfang der Vereinszeitschrift Pinwand wuchs auf 16 Seiten. Die Quiltszene wurde lebhafter und umfangreicher. 2005 war ein besonderes Jahr für die Patchwork Gilde Austria - man nahm an einer Ausstellung in Japan teil. Dafür wurde ein besonderer Quilt hergestellt: jedes Bundesland spendete einen gestalteten Stoffstreifen mit den in Stoff dargestellten Besonderheiten der jeweiligen Region. Dieses Exemplar wird seither bei allen Ausstellungen gezeigt, vorwiegend bei Beteiligungen im Ausland. In diesem Jahr waren durch das neue Vereinsgesetz in Österreich auch einige Statuten-Anpassungen nötig, weil dies das neue Vereinsgesetz verlangte. Damit wurden für kleinere Vereine, zu welchen die Patchwork Gilde Austria trotz der gestiegenen Mitgliederzahl immer noch zählt, sinnvolle Erleichterungen geschaffen.

Eine Besonderheit der Patchwork-Gilde sind die sogenannten „Repräsentantinnen“ der Bundesländer. Eine Repräsentantin wird für jeweils eines der neun Bundesländer durch die Generalversammlung mit einfacher Mehrheit von den Mitgliedern ihres jeweiligen Bundeslandes gewählt. Die Aufgabe dieser Repräsentantinnen ist es, den Kontakt der im jeweiligen Bundesland befindlichen Mitglieder mit dem Vorstand der Gilde zu pflegen.

Zu den Aufgaben der Gilde zählt es, einmal jährlich eine Ausstellung zu organisieren, das „Quiltfest“. Zu diesem werden alle Mitglieder eingeladen ihre neuesten Arbeiten zu zeigen, welche verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. Diese sind zwar bei jeder Ausstellung

gleich, z. B. „Traditionelle Quilts“ oder „Moderne Quilts“, sie variieren jedoch Anlass- oder Themenbezogen. So gab es beim Quilt Fest 2018 außer den beiden oben genannten Kategorien noch jene wie: „Bäume“, „Stoff und Holz“ sowie erstmals die Kategorie „Artquilts“. Wie immer war auch diesmal eine Kategorie den „Kinderquilts“ gewidmet. Es handelt sich hier um von Kindern gefertigte Quilts, innerhalb der Kategorie sind diese bezüglich Alter nach Untergruppen geteilt.

Bei jeder Kategorie werden drei Preise, Platz Eins (rot) bis Drei, vergeben. (s. Abb. 28). Diese werden durch Befragung der BesucherInnen mittels Stimmzettel ermittelt. Jeder Preis wird mit einer Schleife honoriert, sowie mit Geschenken, welche von den teilnehmenden Geschäftsleuten gespendet werden. Die Kinderquilts erhalten alle eine bunte Schleife (s. Abb. 29 und 30).



Abb. 28



Abb. 29

Abb.30



Eine besondere Art der Zusammenkünfte der Patchwork Gilde Austria ist der „Austrian Quilting Day“, der in Anlehnung an eine amerikanische Tradition, dem „National Quilting Day“, nachempfunden ist. Dieser National Quilting Day wurde in den USA 1991 ins Leben gerufen, ursprünglich war der dritte Samstag im März dazu bestimmt. Dies hatte sich aus Termingründen nicht bewährt und in der Zwischenzeit wird auch in Amerika dieser Tag während des gesamten Monats März in den jeweiligen Regionen an einem jeweils anderen Samstag begangen. In Österreich wird der „Austrian Quilting Day“ seit 1996 an drei verschiedenen Wochenenden im März durchgeführt. Diese Tage organisiert die jeweilige Repräsentantin der Gilde in den verschiedenen Bundesländern. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist die Pflege und die Weitergabe der Tradition von Patchwork und Quilten. Hier werden allgemeine Informationen ausgetauscht, wird über Ausstellungen informiert und man bespricht gemeinsame Projekte verschiedener Gruppen.

All dies macht deutlich, dass Aktivitäten der Mitglieder zu Ritualen geworden sind, wie sie im heutigen Alltag oft fehlen. Wie schon in der Einleitung erwähnt, gingen solche Rituale besonders Frauen durch die Einführung und Einsetzung von Maschinen im Alltag verloren. Männer haben es diesbezüglich leichter, denn Fußballklubs, Schachvereine und ähnliche Zusammenkünfte vorwiegend männlicher Teilnehmer sind im vorigen Jahrhundert nach den Weltkriegen fast ununterbrochen weitergeführt worden. Auch die rituelle Kaffeestunde ist aufgrund der schnellen Zubereitung mit Espressomaschinen verloren gegangen. Mit dem gemeinsamen Planen und Durchführen von Quiltprojekten wird diese Lücke zumindest für die in diesem Bereich aktiven Frauen geschlossen. 38)

Eine weitere Veranstaltung der Gilde ist der sogenannte „QIP-day“, der „quilting in public-day“, also der Tag, an dem im öffentlichen Raum gequiltet und genäht wird. Der Zweck ist hier, die Begeisterung für diese Tätigkeit in der Öffentlichkeit zu zeigen. Dieser Tag findet am längsten Tag des Jahres (Sommersonnenwende) bzw. am nächstgelegenen Samstag statt, weil das Tageslicht lange genutzt werden kann. 2009 wurde dieser Tag erstmals von der Patchwork Gilde Österreich organisiert und die Gilde hat es geschafft, auch die übrigen europäischen Quilterinnen dafür zu gewinnen. Dieser Tag wird meistens im Sommer abgehalten, findet jedoch auch zu anderen Jahreszeiten in Kaffeehäusern statt. Nachdem wir

im digitalen Zeitalter sind, findet eine solche „Veranstaltung“ auch virtuell im Internet statt, grenzüberschreitend zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Die gegenständliche Tätigkeit Patchwork und Quilten hat im Laufe der letzten Jahrzehnte enorm an Anhängern und Befürwortern dazugewonnen. Dies wird auch deutlich erkennbar, wenn man die Anzahl der Ausstellungen in Österreich betrachtet. In der Zeit, als mein Interesse wuchs und ich Arbeiten anderer Quilterinnen ansehen wollte, musste ich noch bis nach Großbritannien reisen. Dort gab es, im Vergleich zu Wien fast zehnmal so großen London, eine einzige allgemein bekannte Quiltgruppe, die „London Quilters“. Es gab auch dort nur wenige Ausstellungen, sodass ich, anlässlich eines Besuches bei meiner Freundin, eine mehrere Stunden dauernde Autofahrt in Kauf nehmen musste, um eine - aus heutiger Sicht - relativ winzige Quilt-Ausstellung in einem kleinen Ort nördlich von London zu besuchen.

Demgegenüber finden gegenwärtig in Österreich folgende Veranstaltungen statt. Die Pinwand 1/2018 listet in ihrem Terminkalender mit Angabe der Veranstalter sieben Ausstellungen und Treffen für die nächste Zeit auf. 39)

3. 3. 2018	Austrian Quilting Day (Patchwork Gilde Austria)
13 - 15. 4. 2018	Pregarten (PregARTquilt)
13. - 15. 4. 2018	Tobelbad (Quiltgruppe Steiermark)
4. - 25. 4. 2018	Wien (Patchworkgruppe Wien)
16. 6. 2018	Quilting in Public Day (Patchwork Gilde Austria)
5. - 7. 10. 2018	Rastenfeld (Landleben Brigitte Cerny)
12. - 14. 10. 2018	Wiener Neustadt (Quilt Fest, Patchwork Gilde Austria)

9) Umfrage und Statistik sowie Auswertung

Um nähere Daten über die Quilt-Kultur, vor allem in Österreich, zu erhalten, führte ich vom Juni 2017 bis September 2018 eine Umfrage mittels Fragebogen durch. Die Personen wurden teilweise persönlich befragt, aber auch per E-Mail um entsprechende Informationen gebeten. Einige Gruppenleiterinnen erklärten sich bereit, die gewünschten Antworten von ihren Gruppenmitgliedern zu erhalten. Dabei stellte sich heraus, dass manche der befragten Personen anonym bleiben wollten. In diesem Fall haben die Gruppenleiterinnen zwar die Daten der jeweiligen Person erhoben, aber nicht den vollen Namen genannt. Dieser ist jedoch bei Rückfragen von den Gruppenleiterinnen jederzeit zu erfahren. Die Auswertung einzelner Ergebnisse wird im Nachfolgenden genannt.

Bei der Umfrage wurden Personen befragt, welche Patchwork-Quilts herstellen. Insgesamt sind Rückmeldungen von 212 Personen eingetroffen, die in den im Folgenden angeführten Ländern ihren Wohnsitz haben.

Österreich	200	Inland
Deutschland	1	benachbartes Ausland
Tschechien	1	benachbartes Ausland
Slowakei	3	benachbartes Ausland
Ungarn	7	benachbartes Ausland

Die Befragung fand im Zeitraum von etwa 15 Monaten statt und endete am 22. September 2018. Folgende Fragen wurden gestellt:

- 1) Was war die Motivation, um mit Patchwork und Quilten zu beginnen?
- 2) In welchem Jahr war das?
- 3) Wie alt waren Sie damals?
- 4) Haben Sie eine bestimmte Lieblingstechnik? Wenn ja - welche?
- 5) Benützen Sie das Internet zur Informationsbeschaffung?

Die Geschlechter-Relation Frauen - Männer ist dabei interessant. In der Umfrage scheinen zwei männliche Personen auf. Unter den Mitgliedern der Gilde in Österreich sind laut

Auskunft von Frau Daniele Samec (Vorstandsmitglied) fünf Männer aktiv. Zwei davon haben sich an meiner Umfrage beteiligt.

Die drei Tabellen wurden aufgrund der Ergebnisse der Befragung wie folgt erstellt:
Gesamtergebnis für alle Antworten, extra Auswertung bei nur im Inland sowie für die Antworten von den im Ausland wohnenden TeilnehmerInnen.

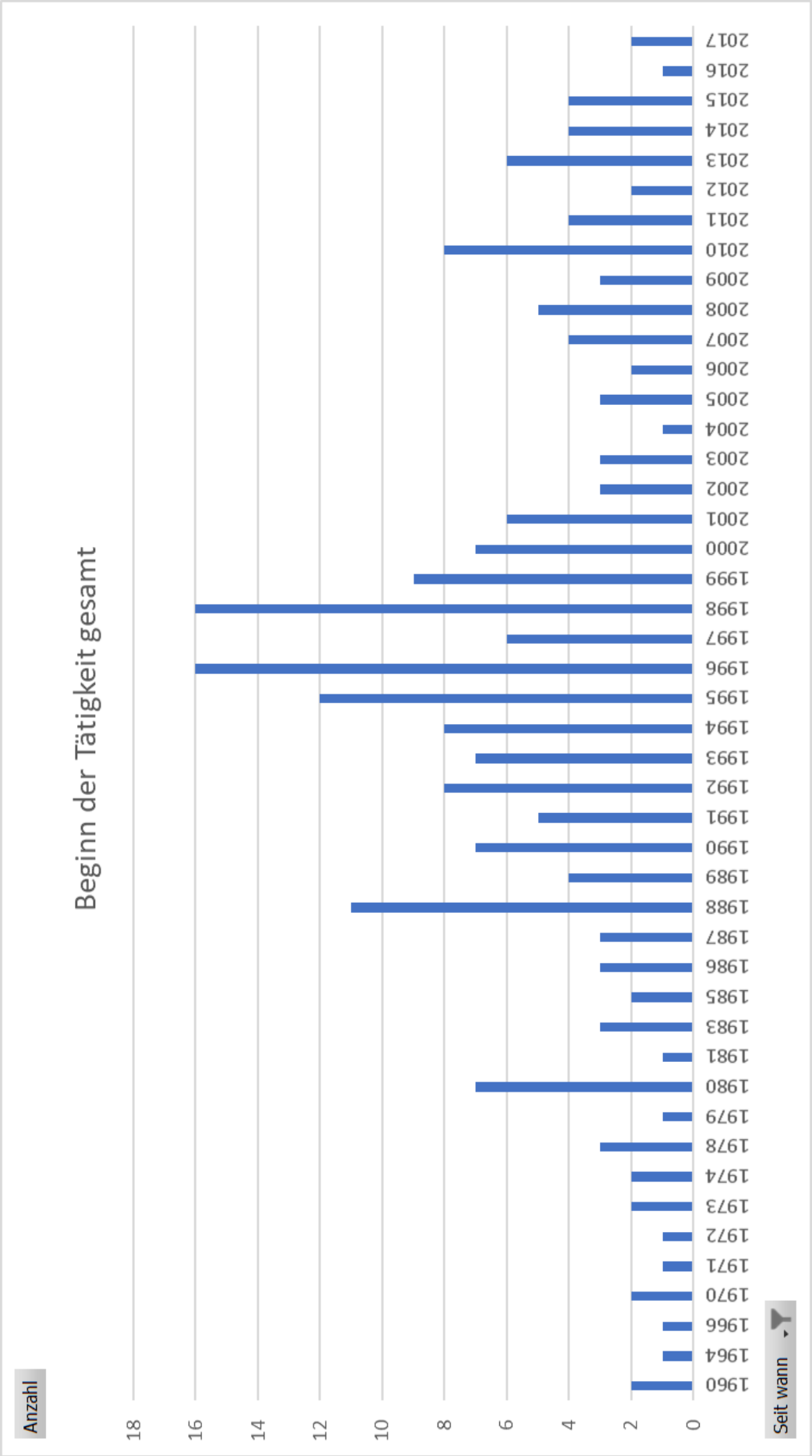
Laut Tabelle 1 haben von den 212 BeantworterInnen 12 Befragte bereits im Teenageralter mit diesen Arbeiten begonnen. Das Durchschnittsalter für den Beginn dieser Tätigkeiten bei allen Befragten liegt bei ca. 41 Jahren, zwei davon begannen erst im Jahr 2017. Ebenfalls 12 Befragte haben im Jahr 1995 zum ersten Mal mit Patchwork und Quilts begonnen. Das ist ein Jahr vor der Gründung der Gilde, und diese Techniken waren durch einschlägige Zeitschriften schon besser bekannt. Zwischen 1995 und 1996 haben die meisten Personen mit diesen Arbeiten begonnen, insgesamt 26. 1969 haben zwei Personen begonnen, das ist der früheste Termin während meiner Umfrage.

Das Internet wird von 159 der Befragten auch zur Informationsbeschaffung genutzt, nur 18 Personen nutzen diese Anregungen jedoch wenig oder gar nicht. Das sind nur 0,7 % und zeigt, dass diese Techniken heutzutage mittels moderner Kommunikationsmethoden verbreitet sind.

Immerhin 67 Befragte geben an, traditionelle Techniken zu bevorzugen, das sind mehr als 31 %.

Nur etwa 1,5 % geben an, keine besondere und bevorzugte Lieblingstechnik zu benützen und alle Techniken gerne zu machen. Daraus ergibt sich, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten eine Technik hat, die sie besonders oft und gerne anwendet und vor allen anderen bevorzugt.

Tabelle 1 Gesamtergebnis



Als Lieblingstechnik, also jene Technik, die am meisten und am liebsten für die Herstellung der Arbeiten verwendet wird, gilt für 64 Personen die traditionelle Technik, das sind immerhin knapp mehr als 30 %. 30 machen alles gerne, geben also keiner speziellen Technik den Vorzug. Amerika - das heißt meistens eine Reise nach Amerika - geben 14 Personen als Motivation zum Beginn der Herstellung von Patchwork-Quilts an. Die Volkshochschulen spielen bei der Verbreitung dieser Techniken eine wichtige Rolle: Immerhin zehn Personen fanden dort den Anstoß für die Herstellung von Quilts.

Das Internet wird intensiv genutzt. 146 Personen holen sich regelmäßig Informationen aus dem Netz, 4 Personen schon, aber selten. Überraschend ist die Zahl der Personen, welche das Internet gar nicht nutzen, 12 geben dies an. Das sind nur 0,6 % und zeigt an, dass diese Techniken über moderne Kommunikationsmittel sehr verbreitet sind.

Die Graphik zeigt deutlich, wie die Gründung der Patchwork Gruppe Wien zur Verbreitung dieser Tätigkeiten geführt hat. Der Balken im Jahr 1988 ist fast dreimal so hoch wie in den beiden Jahren davor und danach. Ebenfalls manifestiert sich in der Graphik ein sprunghaftes Ansteigen der Anhänger von Patchwork und Quiltarbeiten im Jahr 1996, dem Gründungsjahr der Gilde. Zwei Jahre später zeigt der Balken der Graphik deutlich an, dass die Ausstellungstätigkeit der Gilde begonnen hat, was viele interessierte Personen dazu bewog, entweder mit Aktivitäten zu beginnen oder sich diesbezüglich positiv zu deklarieren.

Tabelle 2 nur Inland

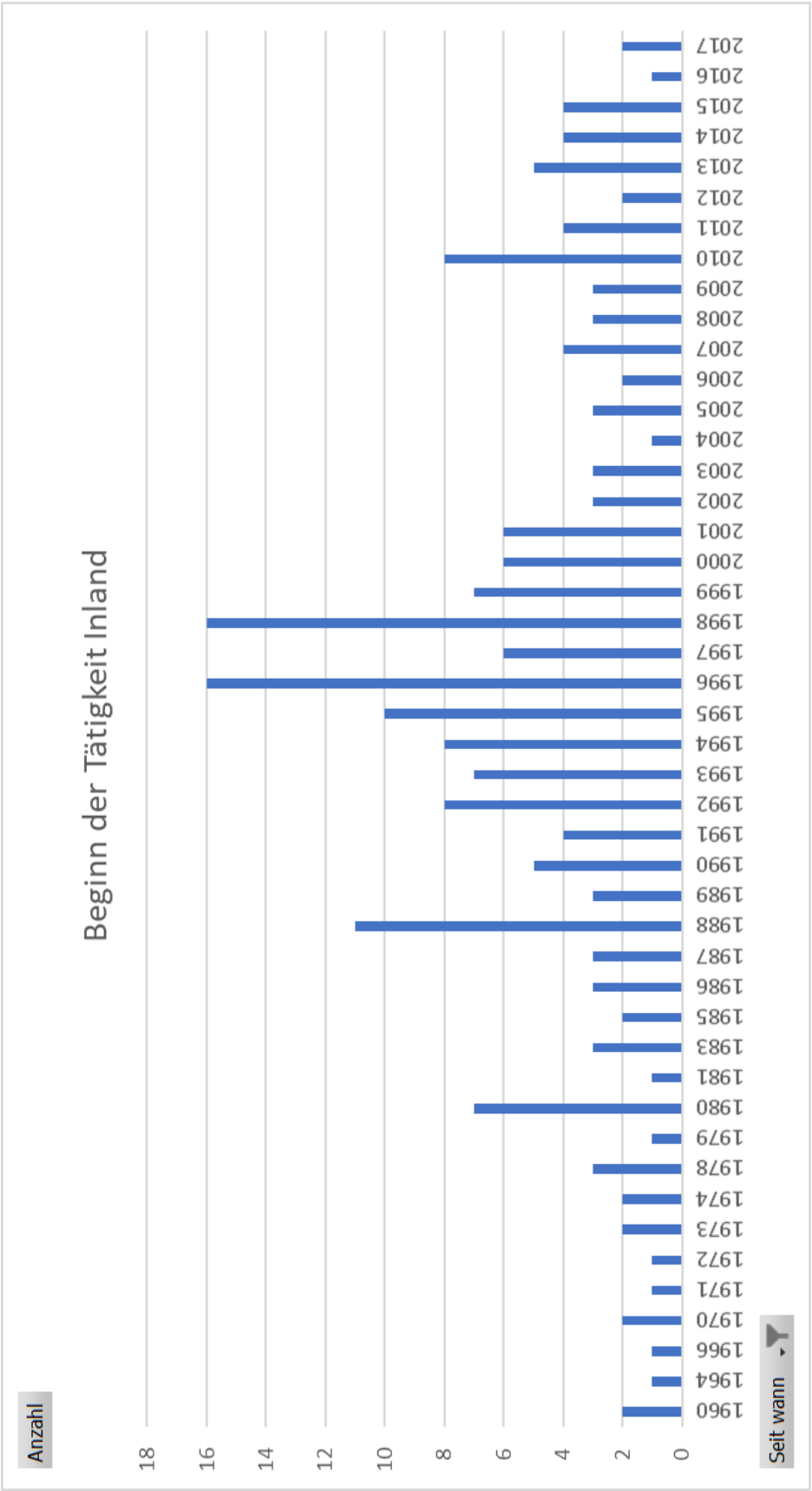
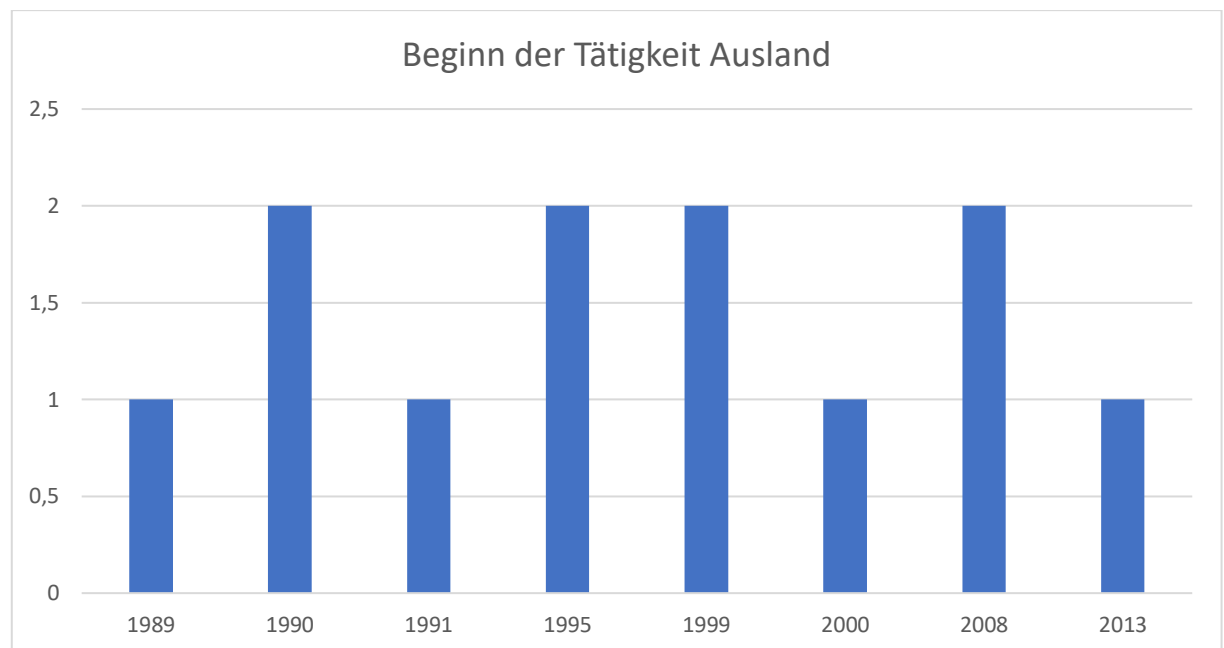


Tabelle 3 nur Ausland



Im Ausland (s. Tab. 3) wurde im Vergleich zum Inland etwas später mit der Tätigkeit des Quiltens begonnen, erst mit etwa 49 Jahren. Nachdem die Anzahl der befragten Personen im Ausland gering ist, kann dieser Vergleich nicht als repräsentativ angesehen werden.

Der Beginn ist mit 1989 auch etwas später als im Inland. Eine Person gab als Motivation einen Film an. Amerika scheint als Motivation gar nicht auf.

Die Ergebnisse insgesamt im Vergleich Inland und Ausland sind sehr ähnlich. Wahrscheinlich wäre das auch bei einer größeren Anzahl von befragten Personen so. Leider konnte ich keine Rückmeldungen aus Deutschland oder der Schweiz erhalten, obwohl ich dort vor etlichen Jahren gute persönliche Kontakte hatte.

Regionale Unterschiede wurden nicht erhoben und haben sich bei den Befragungen auch nicht abgezeichnet.

Besonders viel Raum nimmt

10) der soziale Aspekt dieser Techniken

ein. Nachdem diese Arbeiten in allen Kontinenten meist von Frauen durchgeführt werden und wurden, spielt die persönliche Kommunikation dabei eine große Rolle.

Ein ganz spezifischer sozialer Aspekt ist sicherlich das gemeinsame Quilten von Frauengruppen, die sogenannten „quilting bees“, was schon in einem vorherigen Kapitel erwähnt wurde. Auffällig dabei ist, dass dies oft von den Quilterinnen in Amerika berichtet wird, jedoch konnte ich keine frühe Evidenz davon in England finden. Die Erklärung dafür ist vielleicht, dass hier die Frauen damals eher mit dem Spinnen und Weben beschäftigt waren.

40) Quilten als Freizeitbeschäftigung war früher nur wenigen Frauen der gehobenen Klassen möglich. Diese fertigten Quilts, welche man bei gesellschaftlichen Zusammenkünften zeigen konnte, nannte man „show quilts“. Sie wurden meist aus teuren Materialien, Samt, Satin und auch Seide, hergestellt. Während der viktorianischen Zeit waren daher die „crazy quilts“ sehr beliebt, die mit aufwändigen Zierstichen veredelt wurden. Während des Ersten Weltkrieges wurden Quilts als Wärmedecken für Soldaten meist aus Stoffresten gefertigt, gesammelt und an die Fronten geschickt.

Auch im Zweiten Weltkrieg wurden Quilts aus Resten gefertigt, die man in den

10.1 Care-Paketen verschickte.

Diese wurden vor allem nach Beendigung des Krieges als Teil der Care-Pakete nach Europa gesendet, an private Haushalte verteilt und nicht militärisch genutzt. Ein Exemplar dieser Quilts aus einem Care-Paket ist in meinem Privatbesitz. Diesen erhielt ich als Geschenk von einer Frau, welche nach Beendigung des Krieges in Rumänien lebte und ihn dort in einem Care-Paketes erhielt. (s. Abb 31) Er ist aus Stoffresten gefertigt, aus einzelnen Blöcken mit dem Muster „Blockhaus“ zusammengestellt und hat keine Wattierung. Das Quilten erfolgte von Hand und ist einfach gestaltet.



Abb. 31

Ein besonderer Stellenwert kommt dem

10.2 Rajah-Quilt

zu.

Er ist wahrscheinlich das älteste erhaltene Zeugnis sozialen Engagements von Quilterinnen und hat die Maße (325 cm x 337cm). Er wurde 1841 von inhaftierten Frauen hergestellt, welche auf einem Gefängnisschiff von England nach Australien unterwegs waren. 41) Das Material dafür, sowie die nötigen Hilfsmittel zur Herstellung, wie Nähmaterial und Scheren, organisierte Lydia Irving, welche die Marine-Verantwortlichen dafür gewinnen konnte, das Material zu bezahlen. Sie war Mitglied der British Ladies Society, welche sich für die Betreuung inhaftierter Frauen einsetzte. Die Namen der 180 Frauen, die auf dem Schiff waren, sind auch heute noch bekannt. Einige davon machten die Näharbeiten. Der Quilt wurde nach England zurückgeschickt und war dann lange Zeit verschollen. Er wurde 1989 wiederentdeckt und befindet sich nun in der National Gallery in Australien. (s. Abb. 32)



Abb.32

Eine ganz spezielle Art von sozialen Patchwork-Quilts sind die sogenannten

10.3 Round Robin Quilts.

Dies sind Gruppenprojekte, wobei eine solche Gruppe oft aus Teilnehmerinnen weltweit besteht. Aufgrund der Initiative meist einer Person finden sich weitere, welche ein gemeinsames Projekt (in diesem Fall einen Quilt) verwirklichen wollen. Nach zuvor festgelegten Regeln werden meist rund um ein quadratisches Mittelteil patchworkmäßig gestaltete Runden angenäht. Jede Teilnehmerin beginnt mit einem Mittelteil und schickt diesen dann an die im Voraus bestimmte nächste Quilterin. Dies wird so lange wiederholt, bis jede Teilnehmerin einen fertigen Quilt mit dem selbst gestalteten Mittelteil in Händen hat. Meist wird vereinbart, dass keine Fotos über die jeweiligen Runden im Laufe des Prozesses ausgetauscht werden, sodass der Erhalt des fertigen Quilt-Tops eine Überraschung darstellt. Die Abb. 33 zeigt den Mittelteil eines Round Roben, an welchem ich 1998 teilgenommen habe. Die Abb. 34 zeigt den fertigen Quilt, welcher 1999 hergestellt wurde.



Abb. 33

Dieser Teil wird versendet und macht die Runde.



Abb. 34

Das fertige Stück (ein Quilt-Top) erhält und verbleibt bei der Quilterin der ersten Runde.

Insgesamt habe ich an zwei international organisierten Round Robins teilgenommen und einen im Rahmen einer Gildeveranstaltung in Österreich selbst organisiert. Es ist für alle, die an so einer Runde mitarbeiten, ein schönes Erlebnis, wenn die fertigen Quilts bei einer Ausstellung gezeigt werden und man die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Teilnehmerrunde diskutieren kann.

Da bei den international organisierten Round Robins QuilterInnen meist aus mehreren verschiedenen Ländern und Kontinenten teilnehmen, fließen die kulturellen Gegebenheiten der verschiedenen Länder in diese Arbeiten ein. Dies ist nach meiner Meinung ein deutliches Zeichen von Kulturtransfer.

10.4 Herzkissen

Dies ist ein Projekt der Patchwork Gilde Austria auf Initiative der Patchworkgruppe Klagenfurt. Es werden Herzen genäht, welche eine ergonomische Form und eine spezielle Füllung haben, damit sie von Brustkrebspatientinnen unter der Achsel getragen werden können. Diese Kissen helfen Druck- und Narbenschmerzen zu lindern und Lymphschwellungen in der Achselhöhle zu reduzieren. Die Idee stammt aus Amerika und wurde im Frühjahr 2006 nach Dänemark und in das übrige Europa gebracht. Dieses Projekt ist noch aktuell und die Patchwork Gilde Austria verzeichnet eine sehr rege Teilnahme. 42) Aufgrund der Auskunft von Frau Chris Huber-Pachler sind bereits mehr als zehntausend solcher Herzen an verschiedene Spitäler geliefert worden. Jährlich werden seit 2010 etwa 400 Kissen in Wien gefertigt. In den Spitälern werden diese Kissen von den zuständigen Schwestern unentgeltlich an die Patientinnen weitergegeben. Auch ein Erkennungszeichen (Logo) gibt es für dieses Projekt. (s. Abb. 34)



Abb. 35

Jedem Herz wird ein kleiner Informationszettel beigegeben mit der Anleitung, wie dieses Kissen am besten verwendet werden soll, um den Schmerz der Operationswunde zu lindern. Sie werden unter dem Arm getragen und entlasten so den Druck und die Schwellung und vermindern Verspannungen der Schulter. (s. Abb. 35)



Abb. 36 Trageanleitung am Informationszettel

Dieses Projekt ist immer noch aktiv. Laut Auskunft von Frau Johanna Schmitt, der Organisatorin innerhalb der Patchwork Gilde Austria, werden diese Herzkissen derzeit in folgenden Spitälern kostenlos durch die Krankenhaus-Schwestern verteilt:

Rudolfstiftung (drei Abteilungen)

Wilhelminenspital

SNZ Süd

SMZ Ost

Privatklinik Döbling

Auch an Privatpersonen werden diese Herzen gespendet, welche von Freunden oder Bekannten von dieser Aktion erfuhren.

Ein besonderes völkerverbindendes Projekt ist das

10.5 Quilt Projekt Vorarlberg.

Dieses Projekt wurde 2016 vom Verein Kultur10Vorne in Frastanz/Vorarlberg ins Leben gerufen. Das Team besteht aus mehreren Männern aus Afghanistan, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Sie meldeten sich auf einen Rundbrief, der zur Mitarbeit für ein Nähprojekt aufrief. Zum Erstaunen der Initiatorinnen Barbara von Facchin und Irene Sutterlüti meldeten sich nur Männer. Diese waren gelernte Schneider. Auf Anleitung der Projektleiterin Irene Sutterlüti werden Stempel hergestellt, welche die Männer mit Ornamenten aus ihrer Heimat selbst schneiden. Mit diesen Stempeln werden Stoffdrucke hergestellt und daraus Quilts gefertigt. Dies ist wieder ein deutlicher Beweis, wie gut heimische Textilkunst und orientalische Ornamentik sich zu einem gefälligen Ganzen fügen; es ist dies ein deutliches Zeichen und Modell für interkulturelle Zusammenarbeit. Zentralasiatisches Design verschmilzt so mit der Kunst des Vorarlberger Stoffdruckes, ein ideales Zeugnis für Kulturtransfer. Dieses Projekt wurde in der Zeitschrift „Vorarlberger Nachrichten“ vom 14. Dezember 2017 von Verena Kobelnig auf Seite 10 vorgestellt und ausführlich kommentiert.

Die fertigen Quilts wurden bereits in Vorarlberg (im Theater am Saumarkt in Feldkirch) sowie in Wien (im Volkskundemuseum) ausgestellt. 43) (s. Abb. 37)



Der Näher Ali (links) hält eine der Decken hoch, die islamische Kunst mit regionaler Handarbeitstechnik verbinden. Samad (rechts) hilft mit, wo er kann.

VERENA KOGELNIG

Abbb. 37

10.6 Gefängnisquilts

Eine weitere Form sozialer Gestaltung sind die sogenannten Gefängnisquilts. Aus England wird von einem besonderen Projekt berichtet. The Quilter, die Quartalszeitschrift der Gilde in England, berichtete über Quilts, die in einem Gefängnis hergestellt werden.⁴⁴⁾ (s. Abb. 38)



Abb. 38

Mehrere Männer nehmen an einem Workshop zur Quiltherstellung teil, welcher seit 1999 von einem Mitglied der Quilter's Gilde geleitet wird. Die Öffentlichkeit wurde auf diese Quilts aufmerksam, da zwei Exemplare bei der großen Ausstellung in Birmingham 2000 ausgestellt wurden. Die übrigen Teilnehmer des Workshops wären sichtlich stolz auf ihre Kollegen gewesen, die ausgestellt hatten, wie eine Besucherin von der Gilde feststellte. In das Gefängnis bringt sie einschlägige Zeitschriften mit und informiert über Termine außerhalb der Gefängnismauern. Einige der Männer arbeiten an einem gemeinsamen

Projekt, andere individuell allein. Die Männer dürfen Arbeitsstücke mit zurück in ihre Zellen nehmen, haben aber dort keine Scheren, um Stoffstücke zu schneiden. Sie müssen genau planen und vorausdenken, was sie in der angrenzenden Woche an Nähpensum schaffen können, bevor der nächste Termin des Workshops stattfindet. Die fertigen Quilts werden verkauft (versteigert) und der Näher erhält persönlich ein Drittel des Verkaufspreises. Der restliche Teil des Verkaufserlöses finanziert die Kosten für den Einkauf der Materialien und das Marketing. Eine digitale Erwerbsmöglichkeit ist geplant.

Zum Zeitpunkt des Berichtes arbeiteten 80 Männer in diesem Projekt in 12 verschiedenen Gefängnissen.

Auch zur Verwendung im religiösen Bereich gibt es entsprechende Erzeugnisse:

10.7 Religiöse Quilts

Die gezeigten Stolen trägt ein geweihter röm. katholischer Diakon während liturgischer Zeremonien (Messe, Taufe, Trauung, usw.) über ein bodenlanges weißes Gewand oder eine halblange Rochette. 45)

Im katholischen Jahreskreis gibt es verschiedene liturgische Farben. Im Advent und in der Fastenzeit violett, für spezielle Feste wie Weihnachten und Ostern werden weiß oder gold bevorzugt. An gewissen Heiligenfesten dominiert hellblau, rot oder rosa. Während des restlichen Jahres ist die Farbe grün aktuell.

Jede Stola ist ca. 2,5 m lang, etwa 16 cm breit und besteht aus Baumwollstoffen oder Dupionseide, welche mit Lurex kombiniert wird. Einer Einlage aus Klebeleinen für die Stabilität wird zwischen Vorder- und Rückseite eingearbeitet. (s. Abb. 39a - 39 e)

Abb. 39a - e



Abb. 39 a)



Abb. 39 b)



Abb. 39 c)



Abb. 39 d)



Abb. 39 e)

Die Stola von Abb. 39 b) wird bei Andachten für Kinder und Erwachsene getragen. Nr.39 c) ist für Messfeiern im Advent und der Fastenzeit bestimmt. Die festlichste Stola 39 e) aus Seide ist für Zeremonien zu Weihnachten, Ostern und bei Trauungen vorgesehen.

Auch bei den Gottesdiensten der römisch-katholischen Kirche werden Messgewänder im Patchwork-Quilt-Look getragen. 46) (s. Abb. 40)



Abb. 40

Weiters wurde ein Projekt initiiert, welches international sowie auch national organisiert wird, das

10.8 Names Projekt.

10.8 .1 Names Project weltweit

1987 nähte der Amerikaner Cleve Jones für seinen an AIDS verstorbenen Partner ein Gedenkpaneel mit den Maßen eines Grabes (90 x 180). Er schrieb dessen Namen darauf. Andere Freunde schlossen sich dem an und am Gay Pride Day 1987 waren 40 Tücher fertig, die zu fünf Quadraten zusammengesetzt wurden. Im Oktober 1992 wurden 22 000 solcher Paneele vor dem Weißen Haus in Washington aufgelegt. Da auf allen diesen Teilen ein Name steht, wurde dieses Projekt „NAMES“ genannt. 47) (s. Abb. 41)

Abb. 41



Auch in Wien wird dieses Projekt organisiert.

10.8.2 Names Projekt Österreich

Seit Herbst 1992 gibt es auch in Österreich ein NAMES-Projekt. Ein Schneider stellte seine Werkstatt für dieses Projekt zur Verfügung. Bisher sind 88 Tücher entstanden, auf welchen 360 Namen von Verstorbenen stehen. Dies wird regelmäßig am Welt Aids-Tag, anlässlich der Regenbogenparade, etc. gezeigt. 48) (s. Abb. 42 und 43)



Abb. 42

Beim Quilt Fest von 2018, organisiert von der Patchwork Gilde Austria, wurden vier solcher Original-Quilts in Wiener Neustadt gezeigt.



Abb. 43

Ein weiterer Quilt-Typ als Zeichen von sozialem Engagement sind die sogenannten

10.9 Bosna Quilts.

Die ersten dieser Quilts entstanden in Galina/Vorarlberg 1993. 49) Vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien geflohenen Frauen sollte die Möglichkeit einer Beschäftigung gegeben werden. Die Leitung in der Werkstatt zur Herstellung dieser Quilts übernahm Lucia Lienhard-Giesinger, wo am Beginn etwa 30 Frauen arbeiteten. Erste Ausstellungen fanden bald statt. Nach Kriegsende konnten die Frauen wieder zurück nach Bosnien. Eine von ihnen gründete dort eine Gruppe, welche weiterhin Quilts herstellte, die Frau Giesinger entwarf. Auch diese Quilts werden auf regelmäßig stattfindenden Ausstellungen präsentiert und verkauft. Das bringt den elf beteiligten Frauen ein regelmäßiges Einkommen und eine gewisse wirtschaftliche Sicherheit. Nach Fertigstellung eines Quilts wird die Ausführende bezahlt, unabhängig davon, wann der Quilt verkauft wird. Die Quilts sind großflächig gestaltet und werden von Hand gequiltet, meist mit einem dekorativen Faden in kontrastierenden Farbtönen. (s. Abb. 44)

Im Jubiläumsjahr 2018 - 25 Jahre Bosna Quilts - fanden mehrere Ausstellungen statt, in Bregenz, Wien, Bad Saulgau, Zürich, Berlin, u.a.

Abb. 44



Eine Spezialität sind die

10.10 Sternen-Quilts

Sternen Quilts sind ganz kleine Quilts für Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind. Mit diesen Quilts werden sie zur Beerdigung eingekleidet. 50) Hinter der Wortschöpfung „Sternenkinder“ steht die Vorstellung, dass diese früh verstorbenen Kinder als Sterne am Himmel funkeln. Dies in Anlehnung an die Worte aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint Exupery: „Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne. Weil ich auf einem von ihnen lache.“ (s. Abb. 45)



Abb. 45

10.11 Sogenannte Preemiequilts sind eine weitere Besonderheit.

Frühchen- oder Preemiequilts sind kleine Quilts für zu früh geborene Kinder. Sie haben eine bestimmte Größe, meist 50.x 50 cm oder 50 x 60 cm. Viele Quilterinnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, so ein kleines Kind am Beginn der Lebensreise zu beschenken. Die Mütter erhalten die kleinen Quilts, die in fröhlichen, sanften Farben gehalten sind. Es gibt zahlreiche Gruppen, welche sich dieser Tätigkeit vorwiegend oder ausschließlich widmen. Ein reger Informationsaustausch besteht zwischen den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. 51) Diese gut vernetzten Quilterinnen haben im Sommer die Abgabe von mehr als zehntausend kleiner Quilts bekannt gegeben. Wenn die Kleinen aus dem Spital entlassen werden, können die Mütter diese Quilts mit nach Hause nehmen.

Die nächste Abbildung zeigt das Logo der Preemiequilts, zwei Blumen und Kinderfüßchen in sanften Farben. (s. Abb. 46)



Abb. 46

Das **10.12 Projekt 9/11** erinnert an die Anschläge auf das World Trade Center in New York.

Dieses Projekt wurde von der Amerikanerin Drunell Levison bald nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York in Anlehnung an das AIDS Memorial Quilt Projekt initiiert. 52) Sie machte ihre Idee auf einer Webseite bekannt. Sie schlug vor, kleine Quilt-Paneele von 3 x 6 Inches oder 3 x 3 Inches zu nähen und ließ die Wahl des Materials und die Art der Interpretation dafür vollkommen offen. Bis September 2002 hatte Frau Levison 94 einzigartige Quilts mit den Kommentare der TeilnehmerInnen. Sie dokumentierte alle Namen von Leuten, die zu diesem Projekt beitrugen. Diese Quilts wurden in verschiedenen Ländern ausgestellt, inklusive Japan, und befinden sich nun im „September 11 Memorial Museum“. (s. Abb. 47)



Abb. 47

In Österreich initiierte Frau Brigitte Cerny

10.13 Quilts für Seniorenheime

Es wurden Quilts hergestellt, welche für Leute bestimmt waren, die in den Pflegeheimen Langenlois und Krems im Rollstuhl sitzen. Diese Decken sind in freundlichen Farben gehalten und wärmen. 53) (s. Abb. 48) Weitere Projekte sind in Vorbereitung.

Abb. 48



Ein weiteres Projekt für betagte Menschen sind die

10.14 Nesteldecken für Demenzkranke.

Die therapeutische Nesteldecke wurde von Gudrun Schaade aus Hamburg, einer erfahrenen Ergotherapeutin, entwickelt. Das sind kleine Patchwork-Decken, doppelseitig, welche auf jeder Seite Öffnungen für zwei Hände haben. Die Hände spielen beim Menschen eine zentrale Rolle. Die Tastempfindungen bei demenzkranken Menschen sind sehr wichtig. Die Kantenlänge der Decken beträgt ca. 90 cm und sie bestehen aus vier Lagen Stoff, damit sie sich schwer anfühlen. 54) Die Oberflächen sind vielfältig mit verschiedenen Dingen gestaltet Knöpfe, Kordeln, Schleifen und andere nicht spitze Gegenstände. Die Decken können gefaltet und man kann durch die Öffnungen hineingreifen. Die Hände spielen bei an Demenz

erkrankten Menschen eine ganz besonders große Rolle. Dem Bedürfnis, zu spüren, kann so nachgekommen werden. (s. Abb. 49)

Abb. 49



Das **10.15 Syria Quilt - Projekt**

ist neueren Datums - seit Mitte Juli 2017 findet es im Atelier von Frau Veronika Gruber jeden Dienstag am Vormittag in St. Andrä/Wördern, NÖ, statt. Es kommen syrische Frauen, welche sie beim Deutschkurs kennenlernte. Die Frauen haben sehr gute Nähkenntnisse und freuen sich, auf diese Weise in das Leben der Marktgemeinde eingebunden zu sein. 55)

Sechs Frauen erledigen Quiltarbeiten und es entstehen Wandbehänge mit abstrakten orientalischen Motiven. (s. Abb. 50)



Abb. 50

Die von mir genannten Projekt-Beispiele erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlreiche Initiativen mit sozialem Charakter werden von Patchwork-Gruppen und einzelnen Personen immer wieder gegründet oder - bei Erreichen des angestrebten Zieles - wieder beendet. Hier zu erwähnen sind die „Morsbags“. Baumwoll-Tragetaschen werden mit Patchworkblöcken verziert und dann verkauft. Der Erlös kommt sozialen Organisationen zugute. Dieses Projekt wird von Frau Ursula Marihart organisiert.

Weiters engagiert sich Frau Pascale Goldenberg für Frauen in Afghanistan. Kleine Quadrate, von Frauen in Afghanistan gestickt, werden von diesen erworben und in speziellen Quilts verarbeitet.

Eine erschöpfende Vorstellung dieser Initiativen ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

Zu dieser Kategorie mit sozialem Aspekt gehören auch die Anlassquilts. Patchwork-Quilts können Personen von der Geburt (Babyquilts) bis zum Ableben (Erinnerungsquilts) begleiten. Jede Lebenslage, erfreulich oder traurig, bietet einen Anlass für die Herstellung eines Patchwork-Quilt.

10.16 Eine besondere Sparte von Patchwork-Arbeiten sind jene aus Uniformstoffen.

Sie haben oft kriegerische Szenen zum Thema. Manche Quilts stellen die verschiedenen Phasen eines Krieges dar. 56). Dieser Wandbehang zeigt den Konflikt zwischen Südindien und Europa. (s. Abb. 51)

Abb. 51 Detail



Dieser Wandbehang ist ziemlich groß (271,8 x 251,5 cm) und befindet sich im Metropolitan Museum of Art in New York, USA.

Ein weiteres Detail aus einem Quilt aus Uniformstoffen, 57) welcher angeblich in Indien gefertigt wurde und bei einer Ausstellung in England bei der „Glasgow Industrial Exhibition 1865 - 66 einen Preis gewann, sehen wir auf Abb. 52).

Abb. 52 Detail



Der nächste abgebildete Quilt aus Uniformstoffen 58) zeigt Begebenheiten aus dem Leben von Franz I. von Österreich. (s. Abb. 53). Er ist ebenfalls groß mit 187 x 205 cm und befindet sich im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Er wurde um ca. 1840 hergestellt. Der Quilt zeigt Szenen aus der Kindheit des Herrschers und andere biographische Erinnerungen. Dies war wahrscheinlich eine Bettdecke. Die vier schachbrettartigen Muster scheinen in allen Militärquilts üblich gewesen zu sein.



Abb. 53

Die beiden folgenden Applikationen zeigen Details aus einem Quilt der napoleonischen Ära. 59) Er wurde im späten 18. Jahrhundert aus Militärwollstoffen gefertigt und in Suffolk, England, gefunden. Er gehörte wahrscheinlich Lord de Saumarez, der von 1808 bis 1812 die britische Seeflotte befehligte. Im Mittelteil sieht man ein Bild mit einem Doppeladler, verziert mit einem Schachbrettmuster, dieser hält in beiden Klauen ein Schwert und eine Kugel mit Kreuz. Der Doppeladler war ein verbreitetes Zeichen. (s. Abb. 54)



Abb. 54 Detail

Viele dieser Arbeiten wurden von Militärschneidern gefertigt. 60) Die nächste Abbildung zeigt einen solchen Schneider in Indien (ca. 1850 - 60), welcher einen ziemlich komplizierten Quilt herstellt. (s. Abb. 55)



Abb. 55

Ein besonders interessantes Beispiel solcher Militärquilts ist jener, der vorwiegend aus Epouletten besteht. 61) Dieser Quilt wurde in Deutschland hergestellt und befindet sich im Historischen Museum in Berlin. Er besteht aus 160 Epouletten. In der Mitte sieht man eine Abbildung des deutschen Reichsadlers. (s. Abb. 56)

Abb. 56



11) Kleidung im Patchwork-Look

11.1 Traditionelle Patchwork-Kleidung weltweit (eine Auswahl)

Die nächste Abbildung zeigt zwei Werkstücke aus den Niederlanden. 62)

Links ist eine gequiltete Haube für eine Frau abgebildet, rechts ist ein mit schönen Ornamenten gequilter Unterrock zu sehen. (s. Abb. 57)

Abb. 57



Patchwork Kleidung als Zeichen von Macht und spiritueller Einstellung findet man nicht nur in Asien. In vielen Teilen von West und Nordafrika werden solche Kleidungsstücke getragen. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts trugen liberianische Machthaber Kleidung aus gefärbtem Leder, welche mit kunstvollen Patchwork-Mustern hergestellt wurden. 63) Im Gegensatz zu vielen Kulturen der Welt, wo die Frauen es sind, welche eine vorherrschende

Rolle bei der Herstellung von Stoffen und Kleidung einnehmen, sind es in Afrika die Männer, welche hier dominant sind. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist die Kleidung, die mit Abb. 58 gezeigt ist. Dies ist ein Leder-Umhang in Liberia, welcher zu Beginn des 20. Jahrhunderts von einem Häuptling getragen wurde. Diese Kleidung aus Patchwork und Applikationen repräsentiert Macht und Prestige. Es vermittelte den Träger als einer „der Größten“. (s. Abb. 58)



Abb.58

Die nächste Abbildung (s. Abb. 59) zeigt einen modernen Kimono, genannt Kosode und hat im Unterschied zu den klassischen Kimonos kurze Ärmel. Diese Kimono-Art wurde in der Edo-Ära (1600 - 1868) sehr beliebt. 64)



Abb. 59

Dieser berühmte Kimono stammt aus dem 16. Jahrhundert. Die Nähte sind mit einer Goldkordel verziert. Dies könnte ein Geschenk für einen Helden gewesen sein, als teure Stoffe für die Allgemeinheit nicht erschwinglich waren. 65) (s. Abb. 60)

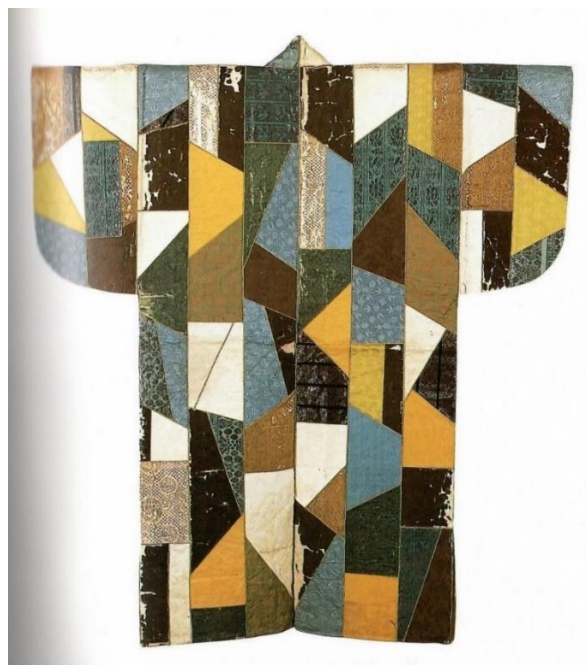


Abb. 60

Eine weitere Spezialität aus Japan: Ein buddhistischer Mönch trug eine Jacke aus Teilen von Papierstreifen, patchworkartig genäht. Er wollte damit seine Bescheidenheit ausdrücken und auch seine Hingabe zur buddhistischen Religion, da diese Papierteile mit den heiligen Texten des Buddha beschriftet waren. Dies war für viele andere Mönche ein Vorbild und sie machten es ihm nach. Die Papierstücke wurden präpariert, sodass sie wasserfest wurden. Papierkleidung hat in Japan eine Geschichte von über 1000 Jahren. 66) (s. Abb. 61)



Abb. 61

11.2 Modische zeitgenössische Kleidung

Patchwork Motive werden zunehmend auch in der Mode eingesetzt (s. letztes Kapitel)
Verschiedene traditionelle Muster werden zur Verzierung moderner Kleidung eingesetzt. Im
Nachfolgenden einige Beispiele. Zuerst einige Kleidungsstücke, welche ich in den Jahren
1980 bis 1995 selbst hergestellt habe.67) (s. Abb. 62 - 65).

Zwei Wickelröcke mit Patchwork-Verzierung.



Ab. 62



Abb. 63

Ein Cape mit Seminole-Technik



Abb. 64

Eine Rockverlängerung in Streifentechnik



Abb. 65

Eine Jacke im Patchwork-Look 68) ist in dem Buch „Fleckerl-Zauber“ der Patchwork-Gruppe Wien dokumentiert. Das Muster ist einfach aber sehr dekorativ. (s. Abb. 66)



Abb. 66

Weitere Beispiele: eine Jacke nach einem Schnitt von Yvonne Porcella, genäht von Frau Johanna Schmitt, Wien. 69) (ca, 2009). Dass Frau Schmitt das traditionelle Sechseckmuster liebt, ist deutlich merkbar. (s. Abb. 67)



Abb. 67

Auch bei diesem Gilet, genäht von Frau Erkika Porges, kommt das traditionelle Blockhausmuster sehr gut zur Geltung. 70) (s. Abb. 68)



Abb. 68

Das bunte Bargello-Muster gibt dieser Jacke von Frau Rosemarie Weipoltshammer ein sehr freundliches Aussehen. 71). (s.Abb. 69)

Abb. 69



Sogar bei Modedesignern ist Patchwork eine Option. „DER STANDARD“ berichtet am 18. Jänner 2019 von der Männermodewoche in Paris. Hier der Beitrag vom belgischen Modedesigner Walter Van Beirendunck mit einer bunten Patchwork Jacke. 72) (s. Abb. 70)

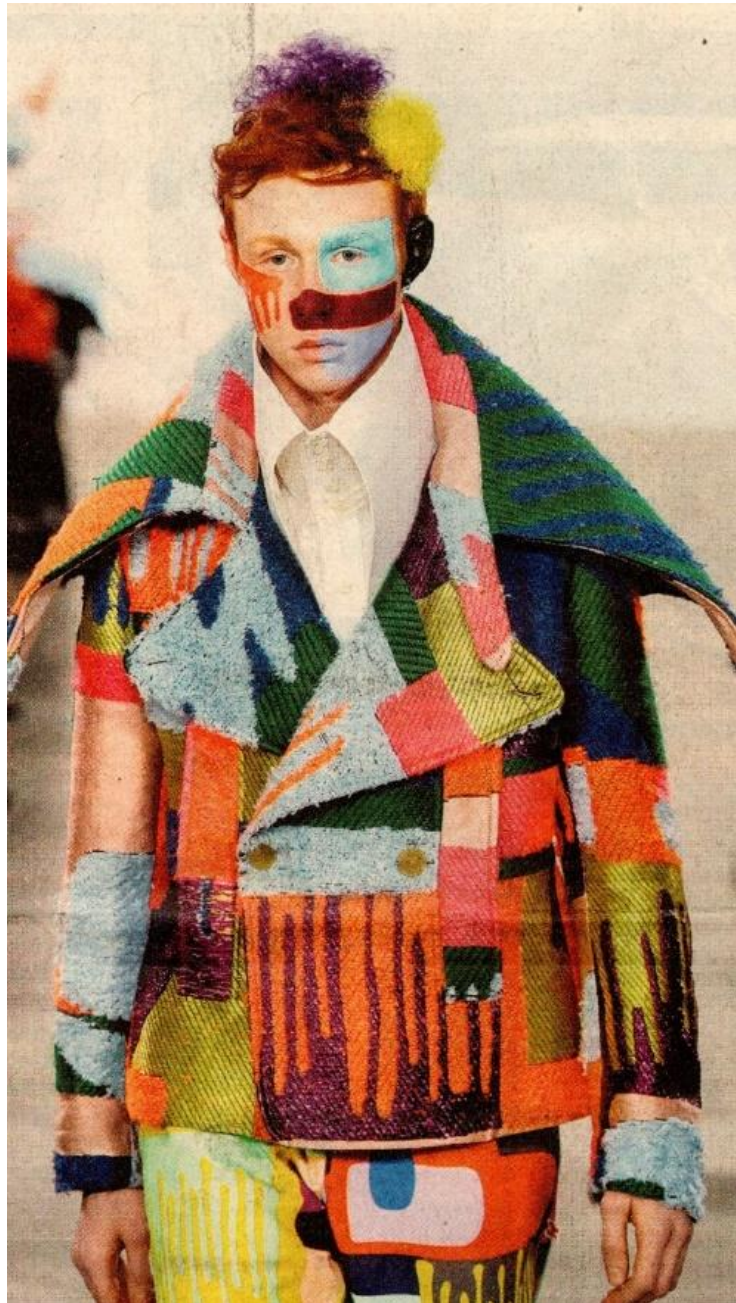


Abb. 70

12) Ausblick und voraussichtliche Weiterentwicklung

Im folgenden möchte ich auf mögliche zukünftige Entwicklungen bei der Herstellung von Patchwork-Quilts hinweisen. Es scheint so, dass die weitere Verwendung der digitalen Medien sowie der Einsatz von Computerprogrammen hinsichtlich der Herstellung von Decken und anderen Gebrauchsgegenständen zunehmen wird. Dies ist derzeit nicht deutlich absehbar. Sicherlich werden für Entwürfe von Patchwork-Quilts die Möglichkeiten computergenerierter Programme erweitert. Meiner Einschätzung nach geht es in die Richtung, wie der vorwiegende Gebrauch der Nähmaschine (Haushaltsnähmaschine oder Longarm Maschine) im Gegensatz zum Quilten mit der Hand genommen hat. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, also in der Zeit als mein Interesse für Patchwork-Quilts immer mehr zunahm, wurden diese Arbeiten mehrheitlich von Hand gequiltet. Dies ist gegenwärtig genau umgekehrt - also die meisten Arbeitsstücke werden mit einer Maschine gequiltet (s. auch Punkt 4.3 dieser Arbeit).

Freilich: die computergenerierten Programme bieten schon seit längerer Zeit die Möglichkeit, einen Quilt zur Gänze im Voraus zu planen und eine mit allen Farben versehene Vorschau zu erstellen. Die Möglichkeit, Stoffmuster zu scannen und damit einen Quilt vollkommen realistisch zu planen, ist schon lange gegeben. Ein Beispiel eines mit dem Computer erstellten Quilts schon im Jahr 1998 ist im folgenden dargestellt. 73) (s. Abb. 71)

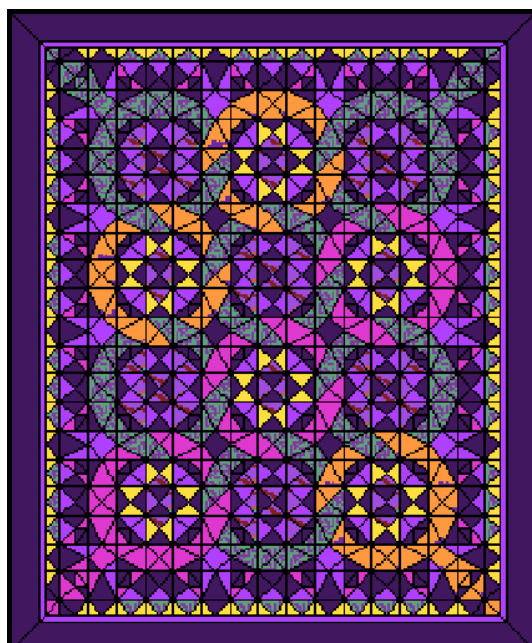


Abb. 71

Einen Quilt, welchen ich am Computer vollständig plante, habe ich verwirklicht. 74)
(s. Abb. 72)

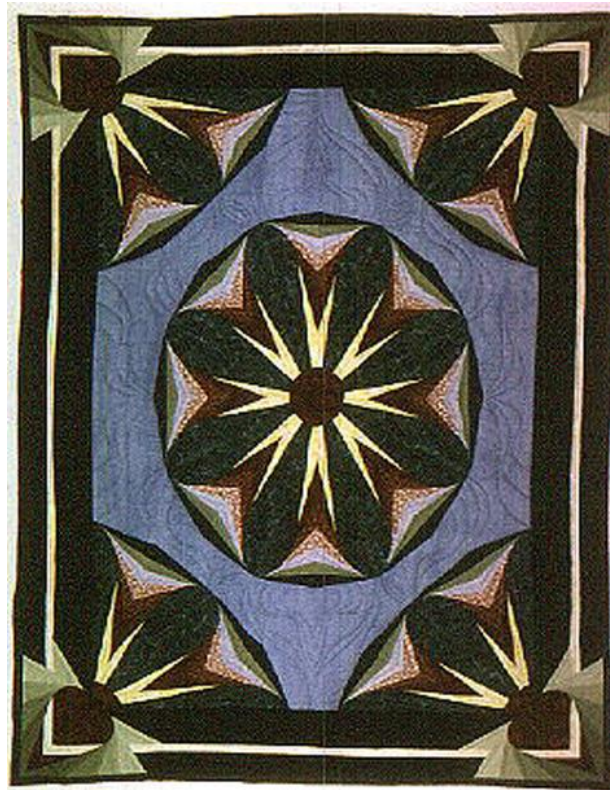


Abb. 72

Das Interesse der jungen Generation an diesen Techniken ist gegeben. Immerhin konnte ich bei der Erstellung von zwei Fachbereichsarbeiten zur Erlangung der Matura mitwirken. Aus einer dieser Arbeiten habe ich die Abbildungen 2, 11 und 42 zitiert.

Die Benützung der Schablonentechnik (Pkt. 4.1.2) wird sehr wahrscheinlich weiterhin abnehmen. Es ist derzeit schon der Fall, dass diese Technik weniger angewandt wird. Falls doch, werden die Schablonen kaum mehr selbst hergestellt, weil man diese in verschiedenen Größen und angenehmen Materialien käuflich erwerben kann. Auch wenn kein einschlägiges Geschäft in der Nähe ist, wird der Einkauf über das Internet noch weiter zunehmen. Dies trifft auch auf die verwendeten Stoffe zu. Die diesbezüglichen Angebote im Internet sind fast unüberschaubar. Wie weit die Zunahme der Wertschätzung von Handarbeit noch fortschreiten wird, kann nicht abgeschätzt werden, ist aber derzeit international im Trend.

Die Vernetzung der quiltbegeisterten Personen wird sicherlich noch weiter zunehmen. Andererseits kann noch nicht abgesehen werden, wie sich die Bewegung des „do it yourself“ (DIY) weiterhin entwickelt. Der Renaissance des Handarbeitens widmete die Wiener Zeitung schon vor einiger Zeit einen interessanten Artikel. 75) Auch Klara Löffler diskutiert diesen Trend. 76)

Auf jeden Fall schätze ich die Zunahme der Quilts der Kategorie „Artquilts“ enorm hoch ein. Nachdem im Jahr 2018 beim Quiltfest der Patchwork Gilde Austria diese Kategorie zum ersten Mal geführt wurde, wird das die Mitglieder auch anregen, für diese Kategorie Quilts zu nähen und einzureichen.

Auch im Alltag wird Patchwork und Quilten mehr wahrgenommen werden. Der Ansatz dazu ist bereits an der Anzahl der wachsenden Mitglieder in den Gruppen und in der Patchwork Gilde Austria zu beobachten. Auch in anderen Lebensbereichen als dem exklusiven Zirkel der aktiv an diesem Prozess beteiligten Personen werden diese Techniken Einzug halten. Einen Krimi mit Bezug zum Quilten gibt es bereits, dieser findet einen regen Absatz. Der Schauplatz ist jedenfalls im Inland - das Weinviertel. 77). (s. Abb. 73)

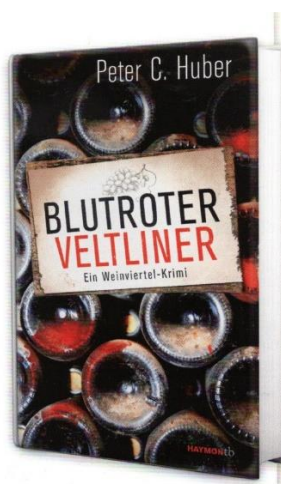


Abb.73

Einen Beitrag zur Verjüngung der patchworkbegeisterten Leute leistet auch die Patchwork Gilde Austria. In der Quartalszeitschrift „Pinwand“ ist eine Seite für die Jugend reserviert.

„Junior:Patch“ der Pinwand bringt regelmäßig Berichte von Projekten mit Jugendlichen. Speziell in der letzten Schulwoche am Ende eines Schuljahres steht in fast allen Schulen eine Projektwoche an. In diesem Rahmen werden unter anderem auch Workshops zur Herstellung von nützlichen Dingen unter Verwendung von Patchwork angeboten. Einen Bericht darüber findet man in der Pinwand 3/2018 über einen Workshop, um Kathetersäckchen für Kinder in der Chemotherapie zu nähen. 78) Zwanzig Exemplare dieser Säckchen wurden fertig gestellt. Die Kinder wünschten sich eine Fortsetzung im nächsten Jahr. (s. Abb.74)



Abb. 74

Auf dieser Jugendseite erfährt man in der Pinwand Nr. 4/2018, dass die Patchworkgruppe Friesach in den Sommerferien regelmäßig zum Patchworkkurs für Kinder und Jugendliche einlädt. 79) Zu einem bestimmten Thema stellen die TeilnehmerInnen kleine Patchwork-Wandbehänge her. Ein Teil dieser Arbeiten wird bei der jährlich stattfindenden Ausstellung der Patchwork Gilde Austria, dem „Quiltfest“, gezeigt.

Die nächste Generation ist bereits aktiv - die Zukunft für Patchwork-Quilts hat schon begonnen!

13) Zusammenfassung und Abstract

Ausgehend von den frühesten Zeugnissen der textilen Techniken habe ich dargelegt, wie die Verbreitung dieser Arbeiten über die Jahrhunderte vom asiatischen Kontinent nach Europa gelangt ist, hier eine gewisse kulturelle Eigenständigkeit entwickelte und mit den vorwiegend aus Irland und England stammenden Siedlern in Nordamerika weite Verbreitung fand. Auch hier wurden neue und eigenständige Kulturtechniken hinzugefügt und mit indigenen Zeugnissen bereichert.

Die in der „Neuen Welt“ erweiterten Kulturtechniken Patchwork und Quilts, inzwischen zu einem Begriff, dem Patchwork-Quilt verschmolzen, sind mit der Welle der Amerikanisierung nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach Europa gelangt und erfuhren hier große Popularität. Aus der früheren notwendigen Flickenarbeit entstand ein neuer Trend zu künstlerisch gestalteten Arbeiten. Der Einsatz neuer Medien wie Internet und diverser digitaler Interessensgruppen wird die Verbreitung dieser völkerverbindenden Techniken noch weiter vorantreiben. Ein Ende dieses Trends ist derzeit nicht abzusehen.

Die Arbeit bringt einen Überblick über die Kulturtransferprozesse, die zu der weltweiten Verbreitung von Patchwork und der der Quiltherstellung beigetragen haben. Ein besonderes Augenmerk ist der Entstehung einer „Quiltszene“ in Österreich von 1988 bis 2018 gewidmet. Die Gründung von Vereinen und Organisationen führte dazu, dass dieser Textilkunst „Patchwork und Quilting“ durch Ausstellungen und Kurse auch öffentliche Anerkennung zuteil wurde. Zusätzlich gibt es auch zahlreiche Gruppenprojekte, bei denen vor allem der soziale Aspekt der Quiltherstellung untersucht wurde.

Mögliche weiterführende Studien sind empfehlenswert, um die Vielfalt der weltweiten Veränderungen und Entwicklungen dieser Techniken zu erforschen. Die unterschiedlichen Anwendungen von Patchwork und Quilts in den Kulturen der Kontinente außerhalb von Europa bieten sicherlich noch einige Überraschungen.

Abstract

This work tries to make clear, how patchwork and quilting was transferred from the continent of Asia to Europe, was here enriched with new elements and then was transferred to the then new continent America mainly by Irish and English settlers. Again new techniques were added. These cultural techniques, enriched with the new elements, were named as patchwork-quilts. After the second world war they were transferred back to Europe with the wave of americanisation at that time. Here these techniques became very popular, specially because the originally works with used materials became more and more a work of art. With the use of the now new media and digital groups the spreading of new ideas will increase even more.

The transfer of cultural processes worldwide is described in this work. A special look is given to the process of how a quilting scene was established in Austria from 1988 until 2018. Because of establishing guilds and groups as well as by organizing exhibitions and workshops the recognition became officially known. In addition to the projects of groups and organisations the social aspect is broadly described.

Further studies would be necessary to show the variety of alterations to the origins of these techniques. Discovering diverse use of patchwork and quilting in other cultures and continents would make more studies necessary.

Anmerkungen zum Text

- 1) Grömer Karina: Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa. Geschichte des Handwerkes und der Kleidung vor den Römern. Wien, 2010, S 419.
- 2) Tostmann Gexi, Wesely Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork-Quilts aus Trachtenstoffen. Wien, 2003, S 48.
- 3) Richardson Rosamond, Griffiths Erica. Discovering Patchwork. BBC Further Educations Advisory Council. London, 1978.
- 4) Lindner Rolf: Die Angst des Forschers vor dem Feld. In: Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 77, Münster, 1981, S 51.
- 5) Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden. Bd. 16. Neunzehnte, völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim, 1991, S 590.
- 6) ebd., S 693.
- 7) Stahl Sybille: Deutsche Nationalbibliothek. Benutzung und Bestandsverwaltung. E-Mail v. 2. 3. 2019.
- 8) Davis Sarah. Quilt History. <http://www.quilthistory.com/quilting.htm>. (letzter Zugriff 15. 6. 2018).
- 9) Fürböck Franziska: Quilts. Eine amerikanische Tradition. Fachspezifische Arbeit aus Geschichte und Kultur. Salzburg, 2007, S 5.
- 10) Eddy Celia: Quilted Planet. A sourcebook of quilts from around the world. United States, 2007, S 6.
- 11) ebd. S 18.
- 12) The Quilter. The Journal of „The Quilter`s Guild oft he British Isles“. Issue 131, Summer 2012, S 42.
- 13) Von Roemer Barbara: Patchwork und Quilts. Bern, Stuttgart, 1982, S 11.
- 14) ebd. S 15.
- 15) ebd. S 16.
- 16) Von Gwinner Schnuppe: The History of the Patchwork Quilt. Origins, Traditions and Symbols of a textile art. USA, 1988, S 104.
- 17) Kuchenring Marianne: Die große Herausforderung. Nachschneiden der ca. 150 Jahre alten Friesacher Tracht im Original im Auftrag des Landesmuseum Kärnten. In: Pinwand, Das Vereinsjournal der Patchwork Gilde Austria, Heft 2/11, Wien, 2011, S 17.
- 18) Eddy Celia. Quilted Planet. A sourcebook of quilts from around the world. United States, 2007, S 171.
- 19) Tostmann Gexi, Wesely Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork Quilts aus Trachtenstoffen. Wien, 2003, S 101.
- 20) McMorris Penny, Kile Michael: The Art Quilt. Plate I, USA, 1996, S 73.

- 21) Fürböck Franziska: Quilts, Eine amerikanische Tradition. Fachspezifische Arbeit aus Geschichte und Kultur. Salzburg, 2007, S 40.
- 22) Schebler Roberts Elise: The Quilt. A History and Celebration of an American Art Form. Minneapolis, USA, 2007, S 200.
- 23) Fons Marianne: Quilter's Complete Guide. Birmingham USA, 1993, S 85.
- 24) Von Gwinner Schnuppe: The History of the Patchwork Quilt. Origins, Traditions and Symbols of a textile art. USA, 1988, S 76.
- 25) Williams A. R.: Animals Everlasting.
<http://ngm.nationalgeographic.com/print/2009/11/animal-mummies/williams-text>. Archiv Wesely L.
- 26) Fransens Chris: Log Cabin. Little Book of Patchwork. UK, 2001, S 14 - 126.
- 27) Lüsebrink Hans Jürgen: Interkulturelle Kommunikation, Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart, Weimar, 2008, S 129.
- 28) <http://www.womenfolk.com/historyofquilts/>. (letzter Zugriff 2. 5. 2019).
- 29) https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Nordamerikas. (letzter Zugriff 5. 11. 2018)
- 30) Warren, Elisabeth V: QUILTS, Masterworks from the American Folk Art Museum. New York, 2010, S 149.
- 31) <http://www.e-q-a.eu/> (letzter Zugriff 5. 11. 2018).
- 32) <http://patchworkgilde.at> (letzter Zugriff 28. 1. 2018).
- 33) Tostmann Gexi, Wesely Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork-Quilts aus Trachtenstoffen. Wien, 2003, S 48.
- 34) <http://patchworkgilde.at/category/gruppen/> (letzter Zugriff 28. 1. 2018).
- 35) <http://patchworkgilde.at> (letzter Zugriff 28. 1. 2018).
- 36) Samec Daniele: Wie alles begann. Vereinsgeschichte, Teil 1. In: Pinwand, 4/2015, Wien, 2015, S 12.
- 37) Samec, Daniele. Die nächsten 5 Jahre. Vereinsgeschichte, Teil 2. In: Pinwand, 1/2016, Wien, 2016, S. 8.
- 38) Steininger Hermann: Volkskundlich-ethnographische Forschungen aus den Themenbereichen Symbol und Ritual. Eine Skizze. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge, 81, St. Pölten, 2016, S. 304 f.
- 39) Termine. In: Pinwand, 1/2018. Patchworkgilde Austria, Wien, 2018, S 31.
- 40) http://en.wikipedia.org/wiki/History_of_quilting (letzter Zugriff 15. 6. 2018).

- 41) https://en.wikipedia.org/wiki/Rajah_Quilt. (letzter Zugriff 15. 6. 2018).
- 42) <https://www.patchworkgilde.at/herzkissen-fuer-brustkrebspatienten/>. (letzter Zugriff 2. 11. 2018).
- 43) Marihart Ursula: In: Pinwand, 1/2018, Wien, 2018, S 16.
- 44) Quilter's Review. The Quilter incorporationg Quilter' Review. Serious men doing serious work. Halifax, 2000, S 7.
- 45) Schmitt Joh. (Conny):. Stolen für röm. kathol. Diakon. E-Mail. Wien, 23. 3. 2018.
- 46) Edinger Hedwig. 20. - 31. August 1999 in Lienz. In: Pinwand, 3/99, Wien, 1999, S 4.
- 47) <http://www.namesproject.at/pages/aktuell.html> (letzter Zugriff 4. 11. 2018).
- 48) <http://www.namesproject.at/pages/aktuell.html> (letzter Zugriff 4. 11. 2018).
- 49) <http://bosnaquilt.at/de/background> (letzter Zugriff 2. 11. 2018).
- 50) <http://www.verein-pustebblume.at/sternenkinderkleidung/> (letzter Zugriff 2. 11. 2018).
- 51) <https://preemiequilts-europe.blogspot.com> (letzter Zugriff 2. 11. 2018).
- 52) <https://www.911memorial.org/tribute/the-september-11-1uilt-project> (letzter Zugriff 8. 11. 2018).
- 53) Patchworkdecken für Pflegeheime. Niederösterreichische Nachrichten, Woche 23. St. Pölten, 2011, S. 49.
- 54) <http://blog.entla.de/2014/09/neu-therapeutische-nesteldecke-fuer-menschen-mit-demenz> (letzter Zugriff 4. 6. 2019).
- 55) <http://www.veronikagruber.at/portfolio/syria-quilt/> (letzter Zugriff 18. 5. 2018).
- 56) Gero Annette: Wartime Quilts. Appliqués and Geometric Masterpieces from Military Fabrics. NSW Australia, 2015, S 22.
- 57) ebd. S 70.
- 58) ebd. S 81.
- 59) ebd. S 98.
- 60) ebd. S 140.

- 61) ebd. S 159.
- 62) Eddy Celia: Quilted Planet. A sourcebook of quilts from around the world. United States, 2007, S 115.
- 63) ebd. S 191.
- 64) ebd. S 19.
- 65) ebd. S 26.
- 66) Leitner Christina: Paper textiles. London, 2005, S 18.
- 67) Archiv Wesely L.
- 68) Tostmann Gexi, Wesely Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork-Quilts aus Trachtenstoffen. Wien, 2003, S 65.
- 69) Schmitt Johanna (Conny): E-Mail v. 10. 3. 2019.
- 70) Porges Erika: E-Mail v. 28. 11. 2018.
- 71) Weipoltshammer Rosemarie: E-Mail v. 1. 12. 2018.
- 72) Van Beirendonk Walter: Ein bunter Vogel in Paris. Der Standard, Wien, 18. 1. 2019, S 69.
- 73) Archiv Wesely L.
- 74) ebd.
- 75) Kucera Gregor: Die Renaissance der Handarbeiter. In: Wiener Zeitung. Wien, 11. 12. 2015, Beilage: Wiener Journal, S 17.
- 76) Löffler Klara: Bei Bedarf und nach Lust und Laune. Das Selbermachen in den Relationen der Lebensführung. In: Selber Machen. Diskurse und Praktiken des „Do it yourself“. Bielefeld, 2017, S 309 ff.
- 77) Huber Peter C.: Blutroter Veltliner. In: Pinwand, 2/2018. Wien, 2018, S 25.
- 78) Frank Margueritha: Projektwoche Kathedersäckchen. In: Pinwand, 3/2018, S 23.
- 79) Grün, Beate. Bei unseren Kids laufen die Nähmaschinen heiß. In: Pinwand, 4/2018, S 24.

Abbildungen:

Abb 1: Tostmann, Gexi, Wesely, Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork-Quilts aus Trachtenstoffen. Wien., 2003, S 48.

Abb.2: s. Anm. 9.

Abb. 3: s. Anm. 13.

Abb. 4: s. Anm. 14.

Abb. 5: s. Anm.15.

Abb. 6: s. Anm. 17

Abb. 7: s. Anm. 18

Abb. 8: Archiv Wesely. L.

Abb. 9: Archiv Wesely L.

Abb. 10: s. Anm. 20.

Abb. 11: s. Anm. 21.

Abb. 12: s. Anm. 22.

Abb. 13: Samec, Daniele. Privatfotografie.

Abb. 14: s. Anm. 23.

Abb. 15: Archiv Wesely L.

Abb. 16: s. Anm. 25.

Abb. 17: s. Anm. 29.

Abb. 18: <http://www.e-qu-a.eu/> (letzter Zugriff 28. 1. 2018).

Abb. 19: <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 20 <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 21 <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 22 <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 23 <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 24: <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 25: <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 26: <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 27: <http://patchworkgilde.at/category/gruppen> (letzter Zugriff 28.1. 2018).

Abb. 28: Samec, Daniele. E-Mail v. 8. 3. 2019.

Abb. 29: Samec, Daniele. E-Mail v. 8. 3. 2019.

Abb. 30: Samec, Daniele. E-Mail v. 8. 3. 2019.

Abb. 31: Archiv Wesely, L.

Abb. 32 s. Anm.41.

Abb. 33: Archiv Wesely, L.

Abb. 34: Archiv Wesely, L.

Abb. 35: s. Anm.42.

Abb. 36: s. Anm. 42.

Abb. 37: s. Anm. 43.

Abb. 38: s. Anm. 44.

Abb. 39: s. Anm. 45.

Abb. 40: s. Anm. 46.

Abb. 41: s. Anm. 47.

Abb. 42: s. Anm. 48.

Abb. 43: Archiv Wesely, L.

Abb. 44: Feining-Giesinger, Lucia und bosnische Frauen: Vernähte Zeit. Die Bosna Quilt Werkstatt. Wien 1999, S 54.

Abb. 45: s. Anm. 50.

Abb. 46: s. Anm. 51.

Abb. 47: <http://www/wtcquilt.com> (letzter Zugriff 8. 11. 2018).

Abb. 48: s. Anm. 53.

Abb. 49: s. Anm. 54.

Abb. 50: s. Anm. 55.

Abb. 51: s. Anm. 56.

Abb. 52: s. Anm. 57.

Abb. 53: s. Anm. 58.

Abb. 54: s. Anm. 59.

Abb. 55: s. Anm. 60.

Abb. 56: s. Anm. 61.

Abb. 57: s. Anm. 62.

Abb. 58: s. Anm. 63.

Abb. 59: s. Anm. 64.

Abb. 60: s. Anm. 64.

Abb. 61: s. Anm. 65.

Abb. 62: Archiv Wesely, L.

Abb. 63: Archiv Wesely, L.

Abb. 64: Archiv Wesely, L.

Abb. 65: Archiv Wesely, L.

Abb. 66: s. Anm. 67.

Abb. 67: s. Anm. 65.

Abb. 68: s. Anm. 66.

Abb. 69: s. Anm. 67.

Abb. 70: s. Anm. 71.

Abb. 71: Archiv Wesely, L.

Abb. 72: Archiv Wesely, L.

Abb. 73 s. Anm. 74

Abb. 74: s. Anm. 75.

Literatur

Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden. Bd. 16. Neunzehnte, völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim, 1991, S 590.

Davis, Sarah: Quilt History. <http://www.quilthistory.com/quilting.htm>

Der österreichische AIDS-MEMORIAL-Quilt. Names Projekt Wien. Arbeitsgruppe der HOSI Wien, 1992.

Edinger Hedwig: 20. - 31. August 1999 in Lienz. In: Pinwand, 3/99, Wien, 1999.

Eddy, Celia: Quilted Planet. A sourcebook of quilts from around the world. United States 2007.

Fransens, Chris: Log Cabin. Little Book of Patchwork. UK, 2001.

Fons, Marianne: Quilter's Complete Guide. Birmingham USA, 1993.

Frank, Margueritha: Projektwoche Kathedersäckchen. In: Pinwand 3/2018.

Fürböck, Franziska: Quilts, Eine amerikanische Tradition. Fachspezifische Arbeit aus Geschichte und Kultur. Salzburg, 2007.

Gero, Annette: Wartime Quilts. Appliqués and Geometric Masterpieces from Military Fabrics. NSW Australia, 2015.

Grömer, Karina: Prähistorische Textilkunst in Mitteleuropa. Geschichte des Handwerkes und der Kleidung vor den Römern. Wien, 2010.

Grün, Beate. Bei unseren Kids laufen die Nähmaschinen heiß. In: Pinwand, 4/2018, Wien, 2018.

Huber, Peter: Blutroter Veltliner. In: Pinwand, 2/2018, Wien, 2018.

Kucera, Gregor: Die Renaissance der Handarbeiter. In: Wiener Zeitung. Wien, 11. 12. 2015, Beilage: Wiener Journal.

Kuchenring, Marianne: Die große Herausforderung. Nachschneiden der ca. 150 Jahre alten Friesacher Tracht im Original im Auftrag des Landesmuseum Kärnten. In: Pinwand, 2/11, Wien, 2011.

Leitner, Christina. Paper textiles. London, 2005.

Lindner Rolf: Die Angst des Forschers vor dem Feld. In: Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 77, Münster, 1981.

Löffler, Klara: Bei Bedarf und nach Lust und Laune. Das Selbermachen in den Relationen der Lebensführung. In: Selber Machen. Diskurse und Praktiken des „Do it yourself“. Bielefeld, 2017.

Lüsebrink, Hans Jürgen: Interkulturelle Kommunikation, Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart, Weimar, 2008.

Marihart, Ursula: In: Pinwand, 1/2018. Wien, 2018.

McMorris, Penny; Kile, Michael: The Art Quilt. Plate I, USA, 1996.

Patchworkdecken für Pflegeheime. Niederösterreichische Nachrichten, Woche 23, St. Pölten, 2011.

Quilter's Review. The Quilter incorporationg Quilter' Review. Serious men doing serious work. London, 2000.

Richardson, Rosamond; Griffiths, Erica: Discovering Patchwork. BBC Further Educations Advisory Council. London, 1978.

Samec, Daniele: Wie alles begann. Vereinsgeschichte, Teil 1. In: Pinwand, 4/2015, Wien, 2015, S 12.

Samec, Daniele: Die nächsten 5 Jahre. Vereinsgeschichte, Teil 2. In: Pinwand. 1/2016, Wien, 2016.

Schebler, Roberts Elise: The Quilt. A History and Celebration of an American Art Form. Minneapolis, USA, 2007.

Steininger, Hermann: Volkskundlich-ethnographische Forschungen aus den Themenbereichen Symbol und Ritual. Eine Skizze. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 81, St. Pölten, 2016.

Termine: In: Pinwand, 1/2018. Wien 2018.

The Quilter. The Journal of „The Quilter`s Guild of the British Isles“. Issue 131, Halifax, Summer 2012.

Tostmann, Gexi; Wesely, Lilo: Fleckerl-Zauber. Patchwork-Quilts aus Trachtenstoffen. Wien, 2003.

Van Beirendonk, Walter. Ein bunter Vogel in Paris. In: Der Standard, Wien, 18. 1. 2019.

Von Gwinner, Schnuppe: The History of the Patchwork Quilt. Origins, Traditions and Symbols of a textile art. USA, 1988.

Von Roemer, Barbara: Patchwork und Quilts. Bern, Stuttgart, 1982.

Warren, Elisabeth V: QUILTS. Masterworks from the American Folk Art Museum. New York, 2010.

Williams A. R. Animals Everlasting.

<http://ngm.nationalgeographic.com/print/2009/11/animal-mummies/williams-text>. (Archiv Wesely, L.)

Internetseiten:

<http://www.quilthistory.com/quilting.htm>

<http://www.womenfolk.com/historyofquilts/>

<http://www.e-q-a.eu/>

<http://patchworkgilde.at>

<http://patchworkgilde.at/category/gruppen>

http://en.wikipedia.org/wiki/History_of_quilting

https://en.wikipedia.org/wiki/Rajah_Quilt

<https://www.patchworkgilde.at/herzkissen-fuer-brustkrebspatienten/>

<http://www.namesproject.at/pages/aktuell.html>

<http://bosnaquilt.at/de/background>

<http://www.verein-pustebume.at/sternenkinderkleidung/>

<https://preemiequilts-europe.blogspot.com>

<https://www.911memorial.org/tribute/the-september-11-1uilt-project>

<http://blog.entla.de/2014/09/neu-therapeutische-nesteldecke-fuer-menschen-mit-demenz>

<http://www.veronikagruber.at/portfolio/syria-quilt/>

<http://www.womenfolk.com/historyofquilts/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Nordamerikas